Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 173 — **Bromberg, Mittwoch, den 31. Juli 1935.** — **59. Jahrg.**

Genf rüstet.

Die Stadt des Völkerbundes, das so oft ja viel zu oft hochgepriesene Genf, rüstet sich in dieser Woche zum Empfang der Ratsdelegierten. Das ist keine einfache Sache. Denn wenn schon die Staatsmänner, die sich über das Eröffnungsdatum nicht einigen können, ihre Sorgen haben, so sind die Ängste und Nöte der Genfer Hoteliers noch viel größer. Sie können nicht so unverfroren wie die Politiker ihre Puten und Schleie auf Eis legen. Sie müssen mit der wirklichen Wirklichkeit rechnen. Das ist bedeutend schwieriger, als diplomatisch zu „vertagen". Überdies steht noch nicht einmal fest, wer alles nach Genf kommt. Herr Litwinow gewiß, auch Mister Eden, aber ob auch Monsieur Laval? Von solchen delikaten Rang- und Personenfragen hängt die Stärke ganzer Delegationen ab. Mag auch der Völkerbund in Konkurs gehen, die Gastwirte und Hoteliers wollen leben.

Der Zufall will, daß sich das Dilemma des Rats der Nationen recht bezeichnend in einem äußeren Geschehnis spiegelt. Ein Teilflügel des neuentstehenden Völkerbundpalastes ist von den Malern und Tapezierern jetzt soweit fertiggestellt, daß die prächtigen Zimmer in der nächsten Zeit als Bureau bezogen werden können. Darüber ist die Beamtenschaft des Völkerbundes höchlichst erfreut. Sie saß bisher im „Hotel National", aber sie fühlte sich dort gar nicht wohl. Die neue internationale Umgebung erscheint ihr viel angemessener. Dieser kleine Umzug steht in direktem Gegensatz zu der wirklichen Entwicklung des Völkerbundes. Sie führt ja nicht mehr von der Nationalität zur Internationalität, sondern von dem Internationalen zum Teil recht kräftigen Egoismus des Nationalen zurück. Diese leidenschaftliche Betonung staatlicher Sonderwünsche liegt wie ein Schatten gerade über der kommenden Genfer Tagung. Es ist nicht abzusehen, ob nicht eine drohende Explosion den ganzen schönen Völkerbundpalast, der jetzt so architektonisch langsam heranreift, in die Luft sprengt.

Indessen bereits die Koffer der Delegierten gepackt werden, regnet es in Abessinien lustig weiter. Auch wenn es zutrifft, daß dieser Sommer besonders heiß und dadurch auch trockener als gewöhnlich ist, darf man doch fragen, ob die angeblich mehr abwartende Haltung Italiens, wie sie neuerdings in Rom gezeigt werden soll, vielleicht mit dieser Tabelle zusammenhängt. Man hat noch vier Wochen Zeit, ehe es praktisch ist, die Regimenter und Flugzeuge in Bewegung zu versetzen. Wird in diesen vier Wochen tatsächlich eine internationale Front gegen den unnachgiebigen Duce zustandekommen?

Es ist einer ernsthaften Überlegung wert, ob Mussolini selbst mit dieser zwangsläufigen Vertagung einverstanden ist. Die Beschaffung des nötigen Kriegsmaterials — für Abessinien eine recht verzweifelte Angelegenheit — fällt auch dem italienischen Kriegsministerium durchaus nicht leicht. Seine Aufkäufer in den europäischen und außereuropäischen Ländern stoßen in letzter Zeit auf manche Ablehnung. Die Käufe allein aus Süd-Afrika gestalteten im 1. Quartal 1935 den italienischen Handel mit 133 000 Pfund passiv. Die Schiffe aus Griechenland, die Pferde aus Ungarn, die Kohle aus der Türkei, das Getreide und Holz aus Südslawien und Rumänien, die Schnürschuhe aus Japan und die Kamele aus Ägypten wollen auch in Valuten und nicht nur in Lira bezahlt werden. Bisher gelang es noch immer, die neue Deckungsgrenze der italienischen Währung nicht allzu tief unter dem bisherigen Deckungsstand zu halten. Aber wird diese Festigkeit auch die Ratstagung in Genf überdauern? Es wäre nicht das erste Mal, daß man mit finanziellen Manipulationen einen politisch widerspenstigen Gegner „sturmreif" zu machen sucht. Der Kampf um Abessinien birgt noch mancherlei Überraschungsmöglichkeiten in sich. Vielleicht enthüllt schon die eben beginnende Woche die eine oder andere.

Von allen diesen Schwierigkeiten der europäischen Länder bleibt eine einzige Instanz unberührt. Sie hat ihren Hauptsitz in den dicken Mauern des Kreml und heißt „Generalstab der Weltrevolution". Was ist schon Herr Litwinow mit seinen Marienbader Sorgen gegen diese wahren Drahtzieher der Völkerzersetzung! Er hat ein Ministerium, gewiß. Er ist sogar Präsident einer Völkerbundtagung, und wenn man ihm wohlwill, was wir bestimmt nicht wollen, könnte man ihm sogar als außenpolitischen Reisenden der Sowjetunion eine gewisse Bedeutung zubilligen. Aber die Gesichtszüge hinter der freundlich vorgebundenen friedsamen Larve der Moskauer Außenpolitik sind alles andere als friedsam und müde. In ihnen brennt heute genau so wie vor einem Jahrzehnt der dämonische Haß einer ewigen Verneinung. Während Beamte in Frack und Zylinder freundliche Worte in der französischen oder englischen Diplomatensprache sprechen, hetzen gutbezahlte Agenten mit falschen Pässen und hundert Deckadressen in den Gassen und Elendsvierteln der internationalen Hauptstädte. Der Sturm auf die „Bremen" in Newyork wurde von den gleichen Drahtziehern angezettelt, die ein paar Wochen später in Schanghai, London oder Rom ihr Unwesen treiben. Das Evangelium des Kommunismus kennt keinen Verzicht auf Predigt und Propaganda, auch wenn seine Priester kaltlächelnd das Gegenteil versichern sollten. Die Staatsmänner in den Kabinetten sind noch immer bereit, dieses Evangelium zugunsten von freundlichen Diplomatenworten zu übersehen. Sie betrügen sich selbst damit.

Kriegsstimmung in Addis Abeba.

London, 30. Juli.

Der Sonderkorrespondent der „Times" in Addis Abeba schildert den Durchzug abessinischer Stämme durch die Hauptstadt und sein wildes Gepränge. Der kommandierende General Desjasmatsch Abta Mich Mikael saß auf einem Maultier, dessen Satteldecke mit Silber und Gold bestickt war, trug einen Speer mit goldener Spitze und beging große Begrüßungsfeierlichkeiten mit dem Kaiser. Seine Truppen trugen altmodische Gaß- und Lepelgewehre. Nur einige Leute hatten moderne Waffen. Jeder zweite Mann verfügte über einen Patronengurt mit Munition, die zumeist „alt, feucht und schillernd war". Diese Truppen wurden in Addis Abeba etwas besser ausstaffiert, besonders mit Munition und Khakiuniformen, und in großer Hast verließen sie darauf die Stadt in nördlicher Richtung mit dem Ziel,

in der unglaublich kurzen Zeit von 17 Tagen Dabat zu erreichen,

nördlich von Gondar — trotz unaufhörlichen Regens und der unwegsamen und steilen Bergpfade. Der Sonderkorrespondent schließt darauf und aus anderen Truppenbewegungen, daß die abessinische Heeresleitung weiterhin die Hauptgefahr aus Erythräa erwartet.

Die Äthiopier sind überzeugt, daß die Versuche der Abessinischen Regierung, die mohammedanischen Teile der Bevölkerung diesseits und jenseits der abessinischen Grenzen auf ihre Seite zu ziehen, erfolgreich sind. Denn besonders

in Italienisch-Somaliland seien Unruhen ausgebrochen,

so seien vor einem Monat die Mijjarten aufgestanden, wegen des Straßenbaues in ihrem Gebiet von dem neuen Hafen Banda Kassim nach Süden. Andere Stämme wanderten in Richtung Britisch-Somaliland und Ogadan, um sich dem Zugriff der italienischen Armee zu entziehen. Die Folge ist, daß die Italiener, immer nach der Darstellung des „Times"-Korrespondenten, ihr Hauptquartier von Wairdare nach Makanna zu verlegen beginnen, wo „die Stämme freundlicher gesinnt" seien.

Die Ausfuhrsperre Englands ist Abessinien immer noch ein Dorn im Fleische. Die Regierung hofft aber immer noch, daß in dem Augenblick, wo es klar wäre, daß Italien freie Hand zum Angriff haben wolle, worauf die gegenwärtige Ratstagung die Probe sein müsse, England die Ausfuhr freigeben werde.

Vor allem aber liege dem Kaiser daran, daß ein Beschluß auf Grund des Artikels 12 des Völkerbundstatuts erfolge, denn dadurch würden beide Parteien verpflichtet werden,

vor drei Monaten die Feindseligkeiten nicht zu eröffnen.

Diese Zeit könnte dann Abessinien für sich ausnutzen.

Bewegung für Abessinien in ganz Afrika.

Sehr beunruhigt haben in London Meldungen über Unruhen in Italienisch-Somaliland. Der italienische Oberkommandierende habe sich veranlaßt gesehen, Sondergerichtshöfe einzusetzen, da auch die Disziplin der aus Italien hinübergebrachten Arbeitsmannschaften sehr zu wünschen übrig lasse. Die Unruhen wurden unterdrückt, flackerten dann aber wieder auf.

Wie die Wochenschrift „**New Statesman**" meldet, hat sich diese Erregung auch bereits nach den angrenzenden Gebieten Sudan und Kenya und weiter nach Uganda und Nord- und Süd-Rhodesien, bis zur Goldküste nach Nigerien und Südafrika ausgebreitet. Auch nach Osten erstreckt sich die Bewegung.

Besonderes Aufsehen aber erregt in London eine Kundgebung von britischen Negern aus allen Teilen der Welt, die gestern im Londoner Eastend stattfand und in der die Aufstellung eines britischen Negerkorps für den Fall eines Kriegsausbruches beschlossen wurde.

Italien geht nach Genf.

Die Entscheidung über die italienische Teilnahme an der Mittwochsitzung des Rates ist nunmehr gefallen. Am Montag abend hat die für Genf bestimmte Delegation Rom verlassen, während sich der Delegationschef, Baron Aloisi, heute nach Genf begibt. Italien wird in Genf ferner durch zahlreiche Sachverständige und Juristen vertreten sein, darunter durch die Minister Pietro Marchi und Guaraschelli und durch Professor Lessona.

Italien nimmt an der Genfer Tagung in der Annahme teil, daß sich die Tagung nur auf ein weiteres Schlichtungsverfahren erstrecken wird. Sollte die Debatte jedoch auf andere Fragen ausgedehnt werden, so behält sich Italien seine Einwände vor. Man hat, wie erklärt wird, immer mehr den Eindruck, **daß angesichts der hartnäckigen und unnachgiebigen Haltung Abessiniens eine friedliche Beilegung des Konflikts immer mehr an Wahrscheinlichkeit verliere.**

Eden und Laval reisen gemeinsam.

London, 30. Juli. (Eigene Meldung.) Dem „Daily Telegraph" zufolge wird sich der Völkerbundminister **Eden** mit seinen Sachverständigen Dienstag auf dem Luftwege nach Paris begeben. Ursprünglich habe er die Reise nach Genf mit der Eisenbahn zurücklegen wollen, aber Telephongespräche zwischen London und Paris schienen darauf hingedeutet zu haben, daß eine persönliche Aussprache zwischen Eden und Laval von Wert sein könnte. Die beiden Minister würden gemeinsam den Nachtzug nach Genf benutzen.

Der Papst hofft, daß nichts Unrechtes geschieht

Zum ersten Male seit dem Ausbruch des italienisch-abessinischen Konflikts hat der Papst anläßlich des 65. Todestages des ersten päpstlichen Gesandten in Abessinien in einer öffentlichen Rede zu diesem Stellung genommen. Vor Mitgliedern der Missions-Kongreation hielt er eine Ansprache, in der er Besorgnisse über die gefährliche Zuspitzung des Streitfalls, aber gleichzeitig auch die Hoffnung aussprach, daß nichts Unrechtes geschehen möge. „Düstere Wolken", so führte der Heilige Vater aus, „türmen sich am Himmel über Italien und Abessinien. Niemand kann sich darüber hinwegtäuschen, daß sie bedeutungsschwere Geheimnisse in sich bergen. Wir hoffen aber immer und glauben immer an den Frieden Christi und an das Reich Christi und haben die volle Zuversicht, daß nichts geschehen wird, was nicht mit Wahrheit, Gerechtigkeit und Liebe im Einklang steht."

Unter den Zuhörern des Papstes befanden sich unter anderem auch mehrere italienische Heeres-Kaplane, die binnen kurzem nach Ostafrika abreisen werden.

Japanisch-abessinische Freundschaftsliga.

Nach einer Meldung aus Addis Abeba haben mehrere dort lebende Japaner eine abessinisch-japanische Freundschaftsliga gegründet, der sich bereits mehrere hundert Abessinier angeschlossen haben. Der Führer des japanischen Geheimbundes Schwarzer Drache hat an Gandhi ein Telegramm gerichtet, in dem er ihn zu seiner Haltung im italienisch-abessinischen Konflikt beglückwünscht und die Solidarität aller farbigen Rassen unterstreicht.

Italienische Meldungen über anglo-ägyptische Pläne

Die norditalienische Presse meldet unter Zitierung des ägyptischen Blattes „**Mokkatam**", in ausländischen Kreisen Ägyptens spreche man davon, daß im Falle eines Krieges zwischen Italien und Abessinien ein anglo-ägyptisches Expeditionskorps gebildet werden würde, um das Tanasee-Gebiet zu besetzen und dort die englische und die ägyptische Flagge zu hissen, damit die Italiener im Falle eines siegreichen Vordringens das Gebiet in den Händen der Engländer und Ägypter vorfinden würden. Auch die Zeitung „**Rosa el Yesseff**" hebe hervor, daß Ägypten wegen seiner geographischen Lage darauf achten müsse,

daß die Quellen des blauen Nils und der Tanasee nicht in italienische Hände fielen.

Die Frage werde von den verantwortlichen Stellen der Staatsführung erörtert und man sei entschlossen, im Interesse Ägyptens sich nicht nur, wie im Weltkriege, mit der Entsendung eines Pionierkorps zu begnügen, sondern auch das ägyptische Heer aktiv an den Maßnahmen teilnehmen zu lassen.

Kommunisten-Tumulte in Holland.

Amsterdam, 30. Juli.

Die Nationalsozialistische Niederländische Arbeiterpartei veranstaltete am Sonntag nachmittag in der Ortschaft Berg en Dal bei Nymwegen einen „Landtag", zu dem etwa 2500 bis 3000 Mitglieder erschienen waren. Dabei wurden in Nymwegen Tagungsteilnehmer von Marxisten in übelster Weise angegriffen und mißhandelt.

Tausend hauptsächlich in Westdeutschland ansässige Holländer waren mit einem Sonderdampfer nach Nymwegen gekommen. Da hier nicht genügend Omnibusse zur Verfügung standen, vollzog sich die Abfahrt nach Berg en Dal nur langsam. Die Fahrtteilnehmer wollten inzwischen die Stadt besichtigen. Auf den Straßen und an der Anlegestelle hatten sich Kommunisten zusammengerottet.

Eine etwa zehn Mann starke Gruppe der Tagungsteilnehmer wurde in der Stadt von einer großen Anzahl von Kommunisten überfallen. Die Angegriffenen waren gezwungen, sich in ein Kaffeehaus zurückzuziehen, das von den Kommunisten gestürmt wurde. Im Innern kam es zu einem erbitterten Handgemenge. Zahlreiche Personen wurden verletzt. In kurzer Zeit hatten die Angreifer das Café in ein Chaos verwandelt. Die Polizei schritt ein und nahm mehrere kommunistische Rädelsführer fest.

Da sich der kommunistische Pöbel in den Straßen darauf gegen die Polizei wandte, mußten Verstärkungen herangezogen werden. Die Polizei ging schließlich, unterstützt von Motorfahrzeugen, im Sturmlauf gegen die Menge vor, wobei von Säbeln und Gummiknüppeln stark Gebrauch gemacht wurde. Die ganze Umgebung des Hafens wurde von Polizeiketten abgeschlossen. Ferner wurden längs der Straße nach Berg en Dal und an allen Wegekreuzungen Polizei und Gendarmeriepatrouillen postiert.

Neue Newyorker Hetze.

Ungeachtet der allgemeinen Entrüstung, die der kommunistische Überfall auf die „Bremen“ in der amerikanischen Öffentlichkeit hervorgerufen hat, kündigt, wie das Deutsche Nachrichtenbureau aus Newyork meldet, eine Organisation, die sich „Antinazi-Föderation“ nennt, weitere Kundgebungen gegen deutsche Schiffe in amerikanischen Häfen an. Die Organisation gab bekannt, daß in einer Versammlung von 278 Verbänden Pläne entworfen werden sollen, die sich gegen das Zeigen der Hakenkreuzflagge richten und zu einem Boykott der „Nazischiffe“ führen sollen.

Durch diese erneuten Kundgebungen soll auf die Tatsache hingewiesen werden, daß führende Amerikaner „Nazischiffslinien“ benutzen, ungeachtet der „Verletzung der Rechte amerikanischer Bürger in Deutschland und der freventlichen Angriffe auf ihre Religionsgenossen.“

Nach Bekanntwerden der kommunistischen Pläne hat die amerikanische Polizei sofort Vorkehrungen zum Schutze der deutschen Schiffe getroffen. Für die „Deutschland“ und die „Europa“, die am Mittwoch bzw. Freitag fahrplanmäßig Newyork verlassen sollen, sollen für den Sicherheitsdienst am Pier starke Polizeiaufgebote bereitgestellt werden, um die Schiffe selbst sowie die an Bord gehenden Passagiere vor Übergriffen zu schützen. Auch für den italienischen Schnelldampfer „Rex“, der am Sonnabend auslaufen soll, sind polizeiliche Schutzmaßnahmen getroffen worden, da man befürchtet, daß die Kommunisten auch gegen den italienischen Faszismus demonstrieren werden.

„Was würden wir sagen . . .?“

Washington, 30. Juli. (DNB) Die jetzt hier vorliegenden Sonntagsausgaben der großen Provinzpresse bringen genau so wie die Newyorker und Washingtoner Zeitungen die Meldungen über die Ereignisse der letzten Tage auf der ersten Seite mit Überschriften im Fettdruck wie „Die Amerikanische Regierung drückt ihr Bedauern über den „Bremen“-Zwischenfall aus“.

Sehr scharf zieht die **„Washington Post“** gegen die Unruhestifter zu Felde. Sie weist daraufhin, daß die auswärtigen Angelegenheiten zur alleinigen Zuständigkeit des Staatsdepartements gehörten und daß die internationale Lage schwer kompliziert würde, wenn Einzelpersonen eigenmächtig in die Außenpolitik eingriffen.

„Was würden wir sagen, so führt das Blatt aus, wenn eine Horde zweifelhafter Elemente auf ein amerikanisches Schiff in Hamburg dringen und unsere Flagge herunterreißen würde?“

Wir kommen jetzt, so heißt es weiter, in die Zeit der Hundstage, wo Menschen törichte Dinge tun und wo sie eine Scheune abbrennen wollen, um eine Ratte zu töten oder wo sie die Familie vergiften wollen, um Küchenschwaben zu vertreiben usw. Das Blatt empfiehlt eine sorgfältige Lektüre des Buches von Millis: „Der Weg zum Krieg“, in dem klar geschildert werde, wie durch Hetze und Hysterie Amerika ganz gegen seinen Willen 1917 in einen vollkommen nutzlosen Krieg gegen Deutschland getrieben worden sei.

Heutzutage sei Ruhe die erste Bürgerpflicht, sonst gebe es Völkerverhetzung mit unabsehbaren Folgen.

Mißlungener Aufstand in Japan.

Erst am Sonnabend ist in Tokio zur öffentlichen Kenntnis gebracht worden, daß im Jahre 1933 eine sich „Gottesheere“ nennende nationalistische Gruppe gemeinsam mit der sogenannten patriotischen Arbeiterpartei einen Aufstand geplant habe, der jedoch rechtzeitig entdeckt und durch die Verhaftung der Führer verhindert worden sei. Unter den vielen Verhafteten befinden sich neben Studenten, Kaufleuten, Rechtsanwälten und Journalisten, auch der ehemalige Adjutant des Fürsten Higaschikuninomiy, Oberst Jasuda, und der Fregattenkapitän Jamuguschi, der ehemalige Leiter der Fliegerabteilung Jokusada.

Wie aus den jetzt abgeschlossenen Vernehmungen hervorgeht, planten die Verschwörer einen Angriff zu Lande und aus der Luft auf die Regierung, die Polizei, die Munitionsfabriken und Banken. Nach Beseitigung der den Staat und das Wirtschaftsleben leitenden Männer sollte die Aufhebung der Verfassung und ein Umbau des Staates erfolgen, wobei man an die Wiederherstellung der früheren kaiserlichen Macht dachte. Wie es scheint, verfolgte die Verschwörung das Ziel, alle Organisationen zu beseitigen, die zwischen dem Volke und dem Kaiser stehen. Der Aufstand war jedoch ungenügend vorbereitet und unklar in seiner Zielsetzung. Auf Grund der Untersuchungsergebnisse wurde der Prozeß, der sich ursprünglich in der Richtung der beabsichtigten Brandstiftung und des beabsichtigten Mordes bewegte, auf das Verbrechen des Aufstandes beschränkt.

Kirchenkonflikt in Schottland.

London, 30. Juli.

Zwischen der Presbyterianer-Kirche und dem schottischen Provosten William Murray ist ein ernster Konflikt ausgebrochen, der in schottischen Kirchenkreisen großes Aufsehen erregt.

Der Provost hatte zu Weihnachten in seinem Hause eine harmlose Tanzgesellschaft für Jugendliche veranstaltet. Wegen dieses „schrecklichen Vergehens“ wurde er seiner Ämter enthoben und der kirchlichen Rechte verlustig erklärt. Er erklärte daraufhin den Kirchenbehörden den Krieg und beschloß, auf eigene Faust Gottesdienste in der Stadtbibliothek von Dornoch (Sutherlandshire) zu veranstalten. Der Zulauf zu diesen Gottesdiensten ist außerordentlich groß. Hunderte von Leuten konnten keinen Platz mehr finden, während die Gottesdienste in der presbyterianischen Kirche wegen mangelnder Beteiligung eingestellt werden mußten.

Banditenüberfall auf einen Nachtexpreß.

7 Tote, 25 Fahrgäste entführt.

Hsinking, 30. Juli. (Eigene Meldung) **200 Banditen überfielen 70 Kilometer östlich von Hsinking den Nachtexpreß von Hsinking nach Korea. Durch Aufreißen der Schienen brachten sie den Zug zur Entgleisung, der die Böschung hinunterstürzte. Ein Europäer, fünf Japaner und ein Chinese fanden den Tod. Fünf Japaner und drei Chinesen wurden verwundet. Fünf Japaner und 20 Chinesen wurden von den Banditen entführt.**

Keine Danziger Abordnung in Warschau.

Die Pressestelle des Danziger Senats teilt folgendes mit:

„Polnische Zeitungen haben berichtet, daß eine Abordnung des Danziger Senats Montag vormittag in Warschau eintreffen würde um Verhandlungen über die von dem polnischen Finanzministers erlassene Zollverordnung aufzunehmen. Es wird ausdrücklich festgestellt, daß diese Meldung jeglicher Grundlage entbehrt.“

*

Strafprotokolle für Warensendungen aus Danzig?

Der nationaldemokratische „Kurjer Poznański“ spricht in einer Notiz eine Warnung aus, Waren, die in Danzig verzollt werden, nach Polen zu importieren. Das Blatt schreibt:

Die Nichtdurchführung der Verordnung des polnischen Finanzministers durch die Danziger Zolldirektion in Sachen der endgültigen Zollabfertigung auf einem polnischen Zollamte hat unangenehme Folgen für polnische Importeure zur Folge, die Waren einführen, welche in Danzig verzollt werden. Die polnischen Zollbehörden nehmen nämlich in solchen Fällen ein Strafprotokoll auf und führen die Beschlagnahmung derartiger Warensendungen durch.

Aus diesem Grunde habe, so schreibt das Blatt weiter, der Verband der polnischen Kaufleute alle polnischen Importeure darauf aufmerksam gemacht, alle Warensendungen aus Danzig sofort abzubestellen, sofern der Danziger Exporteur die Faktura dieser Sendung nicht einem polnischen Zollamte vorlegt zur endgültigen Zollabfertigung.

Die Deutschen in den Wähler-Versammlungen Ostoberschlesiens.

Die Stadt Kattowitz bildet den Wahlkreis 1 zum Schlesischen Sejm, der in die Wahlversammlung 104 Vertreter entsenden wird. Von diesen 104 Vertretern entfallen auf die Deutschen 18 Stadtverordnete, ein Vertreter der Gewerkschaft deutscher Arbeiter, zwei Vertreter für die deutschen Angestelltenorganisationen und eine Vertreterin auf den Deutschen katholischen Frauenbund. Für den Warschauer Sejm sind die Städte Kattowitz und Chorzow (Königshütte) zum Wahlkreis 88 zusammengefaßt. Die Wahlkreisversammlung bilden 128 Vertreter, von denen auf die Deutschen 13 Stadtverordnete aus Kattowitz, vier Vertreter der Gewerkschaften deutscher Arbeiter, zwei Vertreter der Angestelltenschaft und ein Sitz für den Deutschen katholischen Freuenbund entfallen. Die Zahl der deutschen Stadtverordneten aus Königshütte ist noch nicht bekannt.

In Pleß wurde am Freitag eine Wahlsitzung der Stadtverordneten abgehalten. Für die Delegiertenwahl zur Kreiswahlversammlung des Warschauer Sejm waren Bürgermeister Zmij und Stadtverordnetenvorsteher Szoppa vorgeschlagen worden. Die deutsche Fraktion stimmte für diesen Vorschlag. Die beiden polnischen Fraktionen waren mithin berücksichtigt, und der deutsche Fraktionsvorsitzende wies darauf hin, daß auch ein deutscher Vertreter gewählt werden soll, da die deutsche Fraktion die stärkste im Kollegium sei. Der Verhandlungsleiter erwiderte ihm, es liege nur ein Wahlvorschlag vor. Daraufhin wollten auch die Deutschen einen einreichen, doch erklärte der Stadtverordnetenvorsteher, daß dies nicht mehr zulässig sei und nur die eingereichte Liste zur Abstimmung gestellt werden könne. Hierauf verließ die deutsche Fraktion den Sitzungssaal. Von 24 Stadtverordneten stellt die deutsche Fraktion 11. Dieses Kräfteverhältnis hätte bei der Wahl der Delegierten berücksichtigt werden müssen.

*

Wieder einmal Krise Rybarski.

Von den nationalen Minderheiten haben jetzt die Weißrussen durch ihre Spitzenorganisation Wahlenthaltung proklamiert und sich damit in Gegensatz zu der ukrainischen Undo-Partei gestellt, mit der sie bisher taktisch seit vielen Jahren eng zusammengingen. Offenbar erachten die weißrussischen Politiker infolge des schlechten Standes ihrer Organisationen die Aussichten für ihre Kandidaten als zu ungünstig, um eine Probe mit der neuen Wahlordnung zu machen.

Von nationaldemokratischer Seite wird die Haltung der nationalen Minderheiten zur Wahlbewegung nach wie vor

als eine gefährliche Bedrohung des nationalpolnischen Besitzstandes hingestellt und die Überschwemmung des künftigen Sejm mit Abgeordneten der nationalen Minderheiten als bevorstehend ausgemalt.

Selbst ein ernsthafter Politiker wie der bisherige nationaldemokratische Fraktionsvorsitzende Professor Rybarski beteiligt sich in einem Sonntagartikel seines Warschauer Parteiblattes an dieser agitatorischen Verzerrung des wirklichen Tatbestandes. Rybarski schreckt auch nicht davor zurück, zu diesem Zweck von neuem die Haltung der deutschen Minderheit auf das gröbste zu verdächtigen und seinen Lesern einzureden, daß der deutsche Volksteil in Polen dem polnischen Staatsinteresse fremd und feindselig gegenüberstehe und schließlich nach Berliner Weisungen deutsche Ausdehnungspolitik betreiben wolle.

Professor Rybarski hat zwar ein fachliches Können als Wirtschaftspolitiker, das wir keineswegs anzweifeln wollen, In Fragen der deutschen Minderheit hat er sich aber schon oft von einer so starken Sinnlosigkeit und politischen Verblendung leiten lassen, daß wir nicht anstehen, noch einmal über diese Dinge mit Herrn Rybarski zu polemisieren. Gegen einen engen politischen Horizont ist schwer etwas zu machen.

Aristokratengüter unter dem Hammer.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Wie aus Lemberg gemeldet wird, werden in den ersten Septembertagen 29 Güter, die im östlichen Galizien gelegen sind, wegen Schulden bei der Landeskreditgesellschaft (Ziemskie Tow. Kredytowe) in Lemberg zur Zwangsversteigerung gelangen. U. a. gelangen unter den Hammer einige Besitztümer von riesigem Umfang, die bekannten aristokratischen Familien gehören, nämlich Güter des Grafen Stefan Badeni, des Grafen Dunin-Borkowski, der Gräfin Komorowska u. a. Diese Güter, deren Wert 50 Mill. Złoty übersteigt, werden im Wege der Versteigerung **für 14 Mill. Złoty** verkauft werden.

Die Nachricht von dieser Versteigerung hat auf die dortige nationalpolnische Bevölkerung einen betrübenden Eindruck gemacht, denn es besteht die sehr begründete Befürchtung, daß dieser Bodenbesitz in nichtpolnische, deutlicher gesagt: in ukrainische Hände gelangen werde.

Graf Luckners „Mopelia“ ausgebrannt.

Aus Bremen wird gemeldet, daß Graf Luckners Viermaster „Mopelia“, der früher den Namen „Vaterland“ führte, in der Nacht zum Montag im Kaiserhafen in Bremerhafen einer Feuersbrunst zum Opfer gefallen ist. Am Sonntag befanden sich an Bord die Gräfin Luckner mit ihrer Schwester, Kapitän Lauterbach mit Frau und Sohn, sowie neun Mann der Besatzung. Die Gräfin und der Kapitän mit ihren Angehörigen, sowie die Besatzung hatten gleich nach dem Ausbruch des Feuers das Schiff verlassen. Lauterbach, der sehr krank war, mußte von Bord getragen werden. Der Brand währte die ganze Nacht und erforderte die höchste Anspannung der Feuerwehrbeamten, die trotz der ungeheuren Hitze und starken Rauchentwicklung zehn Stunden aushielten. Als das Feuer auch am Montag in den Morgenstunden noch nicht erloschen war, entschloß man sich, gegen 10 Uhr den Schoner absacken zu lassen. Graf Luckner, der sich auf einer Vortragsreise nach Westerland auf Sylt befand, wurde von dem traurigen Ereignis telegraphisch benachrichtigt.

*

Englands Endsieger im Davis-Spiel.

Der Angriff der Amerikaner auf den Davis-Pokal ist abgeschlagen worden. Der Verteidiger Englands hat im entscheidenden Treffen den dritten, schon den Sieg bringenden Punkt erobert. Nachdem sich die englischen Einzelspieler am Sonnabend eine 2:0 Führung gesichert hatten, eroberten die Vertreter Englands gestern einen Punkt, mit dessen Gewinn sie schwerlich gerechnet hatten: Ihr Doppel Tuckey-Hughes schlug das zweitbeste Doppelpaar der Welt, die Amerikaner Allison-Van Ryn in fünf Sätzen: 6:2, 1:6, 6:8, 6:3, 6:3. Die beiden noch ausstehenden Einzelspiele können die Entscheidung nicht mehr beeinflussen, England bleibt auf ein weiteres Jahr im Besitz der heißumstrittenen Tennistrophäe.

*

v. Cramm schwer bestohlen.

Während des Endkampfes um die deutsche Tennismeisterschaft in Braunschweig wurde der deutsche Meister Gottfried v. Cramm schwer geschädigt. Ihm wurde aus der Herrengarderobe der Anzug gestohlen, in dem sich auch die Brieftasche mit sämtlichen Ausweispapieren befand. Weiter nahm der Dieb eine goldene Uhr an sich, ein Ehrenpreis des Deutschen Tennisbundes.

„Preis von Deutschland“ gewinnt ein Italiener.

Dramatisch wie noch nie verlief das Autorennen, der Kampf um den „Großen Preis von Deutschland“ in diesem Jahr, als nach der 22. Runde Nuvolari auf Alfa Romeo als erster Fahrer das Ziel erreichte. Wie war das möglich? In der letzten Runde fuhr von Brauchitsch auf seinem Mercedes Benz 32 Sekunden vor dem Italiener Nuvolari. Da platzte ein Hinterradreifen wenige Minuten vor dem Ziel. Nun kam natürlich Nuvolari leicht vorbei. Hans Stuck, der Sieger von 1934 wurde Zweiter vor Caracciola und Rosemeier. Als Fünfter kam in ganz langsamer Fahrt von Brauchitsch an. Tosender Jubel empfing ihn, doch von Brauchitsch erfreute er nicht. Von Pech verfolgt entstieg er wortlos dem Wagen und in seinen Augen standen Tränen.

Explosionskatastrophe in Italien.

Die Munitionsfabrik von Toino bei Mailand, ein großes Werk der oberitalienischen Kriegsindustrie, wurde von einer Explosionskatastrophe heimgesucht. Eines der Gebäude, in der sich die Versandabteilung der Fabrik befand, flog in die Luft. Bisher gelang es, zwölf Leichen aus den Trümmern zu bergen. In der Fabrik wurden Sprengbomben und Handgranaten hergestellt.

Der Bau, der von dem Unglück heimgesucht wurde, war von starken Schutzwällen umgeben, so daß die anderen Teile der Fabrik verschont blieben. Gleich nach der ersten Detonation sperrte die Polizei und faszistische Miliz den Komplex in weitem Umkreise ab. Die Aufräumungsarbeiten werden mit äußerster Vorsicht durchgeführt, da die Gefahr besteht, daß sich unter dem Trümmerhaufen noch andere leichtexplodierende Stoffe befinden. Nach den letzten Meldungen fehlen von der in der Abteilung beschäftigten Belegschaft noch 31 Frauen und 3 Männer. Über die Ursache des Unglücks ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

Aus anderen Ländern.

Von Banditen entführt.

Peiping, 30. Juli. (DNB) Der Vertreter des DNB in Peiping, Dr. Herbert Müller, und der englische Schriftsteller Gareth Jones wurden auf einer Wagenfahrt von Peiping nach Dolonor von Banditen gefangengenommen. Ihr russischer Chauffeur wurde ebenfalls gefangen, dann freigelassen, um die Forderungen der Banditen zu überbringen, die angeblich 100 000 mexikanische Dollar Lösegeld verlangen. Der Ort des Überfalls befindet sich bei Paotschang, ungefähr 130 Kilometer nordöstlich von Kalgan. Die deutsche Botschaft hat sofort die notwendigen Schritte zur Befreiung unternommen.

Colijn wieder beauftragt.

Den Haag, 30. Juli. (DNB) Königin Wilhelmine hat, nachdem die Bemühungen des Professors Aalberse gescheitert waren, den bisherigen Ministerpräsidenten und Führer der Antirevolutionären Partei Dr. Colijn mit der Bildung einer außerparlamentarischen Regierung auf möglichst breiter Grundlage betraut.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 30. Juli 1935.

Krakau — 2,89 (— 2,82), Zawichost + 1,50 (+ 1,80), Warschau + 2,24 (+ 2,28), Plock + 1,40 (+ 0,89), Thorn + 0,84 (+ 0,88), Fordon + 0,86 (+ 0,91), Culm + — (+ 0,67), Graudenz + 0,89 (+ 0,89), Kurzebrak + 1,12 (+ —), Piekel — 0,23 (+ —), Dirschau — 0.22 (+ —), Einlage + 2,62 (+ —), Schiewenhorst 2,84 (+ —). **(In Klammern die Meldung des Vortages.)**

Aus den orthodoxen Kirchen.

Aus der Feder eines besonderen Sachkenners der Ostkirchen bringen wir eine Reihe von Notizen über die orthodoxen Kirchen der Gegenwart.

I.

Die orthodoxe Kirche in Polen.

Nach wie vor ist die orthodoxe Kirche in Polen in lebhafter Bewegung. Wie bereits im Posener Kirchenblatt (Juli 1935, S. 384 ff.) gemeldet, steht sie in Gefahr, rund 700 kirchliche Objekte an die römische Kirche zu verlieren. Bekanntlich verlangen die lateinischen Bischöfe bei den polnischen Gerichten die nachträgliche Enteignung dieser orthodoxen Pfarrhäuser, Kirchengebäude, Friedhöfe usw. mit der Begründung, daß sie einst katholisches Gut gewesen seien. Tatsächlich handelt es sich hier um Werte, die in den meisten Fällen seit altersher orthodoxes Kirchengut gewesen sind, mit ihren Gemeinden dann den Weg in die Union mit Rom machten (17.—18. Jahrhundert), nachher aber, ebenfalls mit ihren Gemeinden zur orthodoxen Kirche zurückgefunden haben. (18.—19. Jahrhundert.) Obwohl also höchstens nur die in Polen befindlichen unierten Bistümer jenes Kirchengut für sich beanspruchen könnten, tun es jetzt — als die unierten Hierarchen ausdrücklich darauf verzichteten — die lateinischen Kirchenfürsten. Nun haben, wie ebenfalls im Posener Kirchenblatt bereits berichtet (Februar 1935 S. 168 ff.) die polnischen Gerichte in allen Stufen gegen die lateinischen Bischöfe entschieden, die aber den Kampf nicht aufgeben und ihren Willen auf dem Verwaltungswege durchzusetzen bemüht sind.

Ein solcher Verwaltungsakt ist jetzt erfolgt. Der polnische Wojewode von Wolhynien hat mit Erlaß vom 2. Juli 1935 die orthodoxe Kirche in Wyszogródek, Bezirk Krzemieniec enteignet und sie dem Vertreter des zuständischen lateinischen Bischofs übergeben. Dieser hat denn auch sofort in einem demonstrativen Drahtgruß den Akt der polnischen Behörde als Ausfluß besonderer Gerechtigkeit begrüßt und dem Wojewoden dankbar seinen bischöflichen Segen übermittelt.

Aus dem Protest des Warschauer Metropoliten gegen das Vorgehen der polnischen Verwaltungsbehörde erfahren wir über die Vorgeschichte des Streitfalles: 1. die enteignete Kirche war seit dem Mittelalter bis 1760 orthodox und wurde erst durch einen neu zugewanderten polnisch-katholischen Gutsherrn zwangsweise romanisiert. Als römische Kirche bestand sie von 1760—1891 mit einer Gemeinde, die sich nur aus dem Gutsherrn und seinem Personal zusammensetzte; 2. im Jahre 1881 wurde der Gutshof an Orthodoxe verkauft, die römische Gemeinde wanderte ab, die Kirche verfiel, der römische Priester verließ freiwillig seine Pfarre; 3. die bodenständige orthodoxe Bevölkerung hat hierauf (1890) unter Einsatz von 40 000 Goldrubel, das verfallende Kirchlein erneuert und wieder der alten orthodoxen Kirche zugeführt, von einem Zwang seitens russischer Behörden war hierbei keine Rede; 4. im Orte Wyszogródek selbst befinden sich gegenwärtig nur einige wenige katholische Familien, in der ganzen Umgebung aber höchstens 500 Seelen, von denen der größte Teil mit näher gelegenen lateinischen Gotteshäusern versorgt ist; 5. im Zuge der Verhandlungen über den gegenwärtigen Streitfall (seit 1920) haben die Orthodoxen den Katholiken einen Bauplatz zur Errichtung einer eigenen lateinischen Kirche als Geschenk angeboten und sich auch zur kostenlosen Bereitstellung von Arbeitskräften bereit erklärt, beide Vorschläge wurden jedoch römischerseits abgelehnt; 6. im vorliegenden Fall waren bereits zwei Entscheidungen von polnischen Verwaltungsbehörden und zwei Urteile polnischer Gerichte eingeholt worden, die alle zugunsten der Orthodoxen ausgefallen waren.

Trotzdem entschied jetzt (in einem fünften Verfahren) der Wojewode entgegengesetzt.

(Demnächst bringen wir weitere Berichte.)

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 30. Juli.

Niederschlagsfrei und kühl.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet fortschreitende Wetterberuhigung, meist niederschlagsfreies, aber noch verhältnismäßig kühles Wetter an.

Erschreckende Zahlen.

Seifeverbrauch: 0,9 Kilo pro Kopf!

In der denkbar grellsten Weise wird die fortschreitende Armut der breiten Massen der Bevölkerung, zumal auf dem Lande, durch die vom Statistischen Jahrbuch angegebenen Zahlen über den erstaunlich geringen und außerdem noch stetig sich vermindernden Seifeverbrauch in Polen illustriert. Im Jahre 1929 entfielen vom gesamten Seifeverbrauch auf den einzelnen Einwohner des Staates kaum 1,3 Kilo. Im Jahre 1931 entfielen auf eine Person nur noch 1,2 Kilo, im Jahre 1932: 1,1 Kilo, im Jahre 1933 ist der Verbrauch von Seife pro Kopf auf — 0,9 Kilo gesunken.

„Das sind dramatische Zahlen — schreibt der „Kurjer Warszawski". Im Laufe von fünf Jahren ist der Seifeverbrauch um nahezu 40 Prozent gesunken. Er war niemals übermäßig gewesen, heute aber steht er in der Skala unterhalb jeden Vergleichs mit den zivilisierten Ländern des Westens ... Wohin gehen wir? Welcher großen Gefahr ist das Land im Falle ausgesetzt, wenn eine ernstliche Epidemie ausbräche! Unter welchen Bedingungen wachsen die Kinder auf! ... Was sind die Belehrungen der Hygieniker, die Bemühungen des Sanitätsdienstes unseres Staates, die Propaganda und die Verordnungen über die Sorge für die Reinlichkeit im Lande wert, wenn die Bevölkerung aus Not auf den Gebrauch von Seife verzichtet."

§ **Der Chefarzt der Sozialversicherungsanstalt** (frühere Krankenkasse) Dr. Marczyński ist nach Warschau zum stellvertretenden Sanitätschef der Stadt Warschau berufen worden. Dr. Marczyński hatte hier den Vorsitz des Burgrates des Regierungsblocks inne.

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich auf der früheren Wilhelmstraße (M. Focha), wo der Kellner Bolesław Woźniak von einem Auto erfaßt und zu Boden gerissen wurde. Mit Hilfe des Rettungswagens schaffte man den Verunglückten in das Städtische Krankenhaus, wo ein Bruch des linken Schlüsselbeines festgestellt wurde.

§ **Internationales Ringkampfturnier.** Der gestrige Abend war der Abend der kurzen Kämpfe. Es gab Entscheidungen, die für jeden, der die Stärke und Technik der einzelnen Ringkämpfer kennt, von vornherein klar waren. Einen Zweifel konnte man nur bei dem Kampfe zwischen dem Riesen Grabowski und dem Italiener Travaglini haben. Grabowski kämpfte mit mehr Temperament, als man dies sonst an diesem langen wandelndem Phlegma gewöhnt ist. Häufiger als sonst sauste seine Pranke, einer Riesenschaufel gleich, auf den Rücken seines Gegners, der diese „Liebkosungen" jedoch mit der gleichen „Zartheit" erwiderte. Der Kampf verlief unentschieden. Im Entscheidungskampf besiegte nach einem schönen sportlich einwandfreiem Ringen der Neger Thomson den Polen Miazio. Zeisig kompromittiert mit seiner wüsten Schlägerei die sowjetrussische Internationale mehr als sie es schon allein tut. Je mehr solcher Zeisigs als „Propagandamittel" aus Sowjetrußland in die Welt fliegen, desto eher weiß die Welt den Wert dieser Botschaft zu schätzen. Im Kampfe gegen Kaiser wurden auf die energischen Forderungen des Publikums hin, diesem wilden Zeisig die Flügel gestutzt, d. h. er wurde disqualifiziert und Kaiser der Sieg zugesprochen. Statt zu ringen, hatte der brutale Russe einen Magenschlag und später einen Kinnhaken gelandet. Tornow kämpfte mit dem humorvollen Staegemann nur sieben Minuten und besiegte dann durch Gürtelgriff. Paul Schikat legte ohne große Probleme den durch seine ständigen Niederlagen berühmten Lobusko nach acht Minuten.

Das schönste Glück des denkenden Menschen ist, das Erforschliche erforscht zu haben und das Unerforschliche ruhig zu verehren. Goethe

§ **In einer feuchtfröhlichen Gesellschaft bestohlen** wurde in einem Lokal in der Danzigerstraße ein Gast, dem man eine Uhr mit Kette, eine Brieftasche mit Ausweispapieren auf den Namen Józef Celewicz, Chausseestr. (Grunwaldzka) 67, 80 Złoty Bargeld und eine Bezirks-Eisenbahnfahrkarte mit der Nr. 78 571 entwendete.

§ **Fahrraddiebstähle.** Kazimierz Wawrzon, Ziółkowskiego 11, meldete der Polizei, daß ihm vor einem Kolonialwarengeschäft in der Chopinstraße sein Fahrrad gestohlen wurde. — Dem Zygmunt Zakrzewski, Goethestraße (20. Stycznia) 22, wurde gleichfalls ein Fahrrad gestohlen.

§ **Wegen Schwarzfahrt** auf der Eisenbahn wurden zwei Arbeitslose aus Warschau auf dem hiesigen Bahnhof festgenommen und den Gerichtsbehörden übergeben.

§ **Ein Einbruch** wurde in die Fabrik der Firma Sommerfeld, Promenadenstraße 4 verübt, wobei den Dieben für etwa 500 Złoty Tischlerhandwerkszeug in die Hände fiel. — Dem hier, Kopernika 5 wohnhaften Karl Stark wurden vom Büfett vier Uhren im Werte von 400 Złoty gestohlen. — Aus der unverschlossen gelassenen Wohnung des hier Friedrichstraße (Długa) 2 wohnhaften Adam Bigański stahl ein Dieb einen Ring im Werte von 165 Złoty. — Aus dem Garten des hier Adlerstraße (Orła) 47 wohnhaften Antoni Fialkowski wurden Blumen und Gurken im Werte von 50 Złoty gestohlen. — Marja Szankowska, Nakelerstraße 159 wohnhaft, meldete der Polizei den Diebstahl von sechs Hühnern aus ihrem Stall.

§ **Wegen Schwarzfahrt auf der Eisenbahn** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 20jährige in Alexandrowo wohnhafte Jerzy Jaworski zu verantworten. Der Angeklagte hatte von seinem Wohnort nach hier eine Fahrt unternommen ohne eine Fahrkarte zu lösen. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Woche Arrest mit zweijährigem Strafaufschub.

❐ **Crone** (Koronowo), 29. Juli. Kürzlich wurden dem Besitzer Hermann Lange in Böthkenwalde ein Herren- und ein Damenrad gestohlen. Die Täter konnten bisher nicht ermittelt werden.

q **Gnesen (Gniezno),** 29. Juli. Ein Fleischergeselle stahl aus der Werkstelle seines Meisters ein halbes Schwein. Jedoch wurde der Diebstahl beizeiten bemerkt und das Fleisch konnte dem Diebe noch nicht abgenommen werden.

Ein Unglücksfall ereignete sich in Bieślin bei dem Landwirt Swiątacz. Hier war der 20 Jahre alte Knecht Mąckowiak mit dem Einfahren von Getreide beschäftigt. Dabei stürzte er von dem hochbeladenen Wagen herunter, und zwar so unglücklich, daß ihm beide Arme gebrochen wurden, außerdem ging ein Rad über die Brust. Man schaffte den Unglücklichen sofort in das Krankenhaus; sein Zustand ist sehr bedenklich.

Feuer brach auf dem Gehöft des Landwirts Banik in Orchowo aus. Ein Raub der Flammen wurden außer dem Wohnhaus alle Gebäude, sowie sämtliches Inventar. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Überfahren wurde auf dem Wege in das Gotteshaus ein fast blinder und tauber 65jähriger Greis aus Parlin von dem Gespann eines Besitzers aus Coton. Der Zustand des Verletzten ist ernst.

z **Inowrocław,** 29. Juli. In der Nacht zum 16. April dieses Jahres wurde auf der Chaussee zwischen Jakschütz und Liszkowo hiesigen Kreises der Händler Piotr Kwiatkowski aus Liszkowo, der auf dem Rade nach Hause fuhr, von drei Banditen überfallen. Während einer derselben Kwiatkowski, der ein Krüppel ist, an eine Feldscheune schleppte und dort mit einer Leine fesselte, durchsuchten die anderen beiden ihm sämtliche Taschen nach Geld und Waffen. Da sie nichts fanden, raubten sie ihm die mitgeführte Ware im Werte von 420 Złoty und entflohen. Nachdem K. die Nacht hindurch gefesselt auf dem Felde gelegen hatte, erschien gegen Morgen einer der Banditen und befreite ihn von den Stricken, warnte ihn aber, den Raub der Polizei zu melden. Die Strolche konnten bald in den Jakschützer Einwohnern Antoni Ciechanowski, Roman Moszczynski und Stanisław Paukil festgenommen werden. Diese hatten sich nun vor der verstärkten Strafkammer hierselbst zu verantworten, die Ciechanowski zu 2 Jahren 6 **Monaten** Gefängnis, Paukil zu 16 Monaten Gefängnis und **Moszczynski zu 10 Monaten Gefängnis verurteilte, außerdem alle drei zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.**

Auf den Feldern des Gutes Wybranowo hiesigen Kreises ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Arbeiter Jan Frydrychowicz war mit dem Mähen des Getreides beschäftigt, als er dabei in die Nähe der 18jährigen Arbeiterin Barbara Betman kam und aus Unvorsichtigkeit mit dem Getreide auch ihr Bein fast abschnitt. Das bedauernswerte Mädchen wurde in ernstem Zustande ins hiesige Krankenhaus eingeliefert.

+ **Kolmar** (Chodzież), 29. Juli. Die Fischnutzung der Netze von Kilometer 85 bis Kilometer 92 und von Kilometer 99,2 bis zur Küddow-Mündung (Kilometer 106,04) soll auf 10 Jahre und 7 Monate (bis zum 1. April 1946) neu verpachtet werden. Schriftliche Angebote mit Angabe des jährlichen Pachtzinses sind in verschlossenem und versiegelten Umschlag bis zum 6. September, vormittags 9 Uhr, auf dem Kreisstarostwo, Zimmer Nr. 7, abzugeben. Als Kaution muß eine Summe in Höhe einer Jahrespacht hinterlegt werden.

ஃ **Posen,** 29. Juli. Sonnabend vormittag wurde in der Halbdorfstraße der 35 Jahre alte Radfahrer Michał Jeśko aus der fr. Wronkerstraße 9 von einem Kraftwagen überfahren und am Bein so schwer verletzt, daß er ins Stadtkrankenhaus geschafft werden mußte.

Auf dem Alten Markt brach gestern die 40 Jahre alte Ehefrau Helene Burczek vor Hunger ohnmächtig zusammen; sie starb kurz nach ihrer Einlieferung im Stadtkrankenhause. Sie hatte sich, da ihr Mann arbeitslos war, wochenlang vergeblich um Arbeit bemüht und hatte schon mehrere Tage nichts gegessen!

Auf dem Friedhofe an der Oborniker Chaussee unternahm eine jugendliche Frauensperson, ebenfalls wegen ihrer wirtschaftlichen Notlage, einen Vergiftungsversuch. Sie wurde von Friedhofsbesuchern in bewußtlosem Zustande aufgefunden und ins Stadtkrankenhaus gebracht.

Beim Taschendiebstahlsversuch wurde im Stadion der mehrfach vorbestrafte Edmund Trawiński ertappt und festgenommen. Als Fahrraddieb wurde der Bäcker Alfons Pawlak und als Ladendiebin die Stanisława Arning in dem Idzikowskischen Geschäft, Wallischei 2, festgenommen.

y **Schubin** (Szubin), 29. Juli. Am Mittwoch, 31. Juli, findet in unserer Stadt ein Pferde- und Viehmarkt statt.

Dem Landwirt Bartosz aus Słupew wurde bei der Heuarbeit ein neues Herrenfahrrad (Marke Fortuna) von der Wiese gestohlen.

Eine Feuersbrunst vernichtete das Wohnhaus sowie Wirtschaftsgebäude des Besitzers Josef Cebula in Kornelin. Mitverbrannt sind sämtliche wirtschaftlichen Geräte. Der entstandene Schaden beträgt 15 000 Złoty.

Ein Einbruchsdiebstahl wurde bei dem Besitzer Richard Strehlau in Palmierowo verübt. Die Täter stahlen Wäsche- und Kleidungsstücke im Werte von über 600 Złoty und entkamen unerkannt mit ihrer Beute. — In einer der letzten Nächte drangen Diebe in den Schweinestall des Besitzers Ludwig Frik ein und stahlen zwei Schweine.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 29. Juli. Aus den Reihen des Kreisrates des Kreises Wirsitz sind folgende Personen für die Bezirks-Wählerversammlung in Bromberg delegiert worden: 1. Arbeiter Leon Brettschneider-Friedheim, 2. Landwirt Konstanty Drzewiecki-Miernein, 3. Richter Antoni Jankowski-Wirsitz, 4. Józef Mrela-Gromadno, Landwirt.

Zu einem schweren Zusammenstoß kam es Sonntag abend ½9 Uhr zwischen dem großen Autobus der Linie Bromberg—Lobsens und dem Motorradfahrer Marjan Derdzikowski. Während der Autobus die Brombergerstraße herunterkam, kam Derdzikowski von der entgegengesetzten Richtung mit einem Mitfahrer auf dem Soziussitz. Kurz vor der Ecke (gegenüber der Brauerei Kunz) fuhr das Motorrad auf das Auto auf, da ein Ausweichen unmöglich war. Derdzikowski wurde dabei gegen das Stańczyksche Haus geschleudert. Während der Mitfahrer ohne erhebliche Verletzungen davonkam, mußte der Motorradfahrer mit dem Autobus in das Krankenhaus eingeliefert werden. Die Schuldfrage an dem Zusammenstoß wird geklärt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Flugzeugabsturz bei Warschau.

Dicht bei Warschau in der Nähe des berühmten Schlosses Wilanów stürzte ein Militärflugzeug aus einer Höhe von 300 Metern ab. Die Insassen, zwei Offiziere und ein Beamter des technischen Forschungsinstituts, erlitten den Tod. Die Katastrophe des Flugzeuges, das seinen ersten Probeflug machte, wird auf einen Motordefekt zurückgeführt.

2100 Liter Sprit im Graben.

Eine Lokomotive, die sich auf dem Wege von Wolkowysk nach Słonim befand, fuhr an der Kreuzung der Chaussee Białystok—Baranowicze auf ein Lastauto, auf dem sich 2100 Liter Sprit befanden. Das Auto stürzte um und die Ladung, die einen Wert von 8500 Złoty hatte, floß in den Chausseegraben. Der Chauffeur und der Mitfahrer wurden verletzt.

Heute letzte Nummer

in diesem Monat. Wer seine Bestellung auf die Deutsche Rundschau noch nicht erneuert hat, hole es jetzt sofort nach. Beschweren Sie sich auch beim Postamt Ihres Bezirks, falls Unregelmäßigkeiten in der Zustellung eintreten sollten. — Die bereits erschienenen Nummern liefert die Post, soweit solche überhaupt noch zu beschaffen sind nur auf ausdrückliches Verlangen nach.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute früh 7½ Uhr erlöste ein sanfter Tod von kurzer, schwerer Krankheit unseren innig geliebten Sohn, Bruder und Schwager, den **prakt. Arzt**

Dr. Emil van Huellen

Oberstabsarzt der Reserve
Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse
und anderer hoher Orden.

Solec Kujawski, den 29. Juli 1935.

Marie van Huellen geb. **Böhrer**
Dr. Adolf van Huellen
Frieda van Huellen geb. **Ramm.**

Die Beerdigung findet in Danzig statt. 5679

Sämtliche 5672

NOTEN

sowie nicht am Lager, besorgt auf schnellstem Wege

W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, Pl. Wolności 1 — ul. Gdańska.

Lack — Farben
en gros am billigsten bei detail
Leon Rzeszewski, Bydg., Marsz. Focha 14. Telefon 14—27. 4245

Sämtliche Tageszeitungen und Zeitschriften
Lesemappe, Notenabzüge, Hochzeitszeitungen, 5536
Kautschukstempel, Emaille- u. Messingschilder.
Annoncen-Exped. Holtzendorff, Gdańska 35.



„ERIKA"
die erfolgreichste und meistverbreitete deutsche
Kleinschreibmaschine
in neuesten Ausführungen
zu haben bei: 5657
Skóra i S-ka.,
Poznań, Aleje Marcinkowskiego 23.

Wieder im Betrieb!

Liefere ab 29. 7. **gutgebrannte Mauer- und Deckensteine.** Bahn- und Wasserverladung.
Cegielnia Parowa Przyłubie Polskie
poczta Solec Kujawski, powiat Bydgoszcz.
Dzierżawca W. Wernicke. 5553

Handelskurse
(in poln. und deutscher Sprache)
Unterricht in Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben, Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich!
G. Vorreau,
Bücherrevisor,
Bydgoszcz, 5590
Marszałka Focha 10.

Engl. Konversation
Herm. Frankego 3, 11.
2093

Erfolgr. Unterricht
in **Englisch u. Französisch** erteilen **T. u. A. Furbach** Cieszkowskiego 24, I, lks. (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.
3940

Rechts-angelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
5667 Telefon **1304.**

Suche f. 12. 8. bis 1. 9. 1 **Primaner(in)** oder **Student(in)** aufs Land, d. Untersek. **Nachhilfe** in Lat., Poln. u. Franz. gibt. Freie Station, Taschengeld. Angebote unter **P. 2714** an Annoncen-Exped. **Wallis, Toruń,** erbeten. 6668

Wo?
wohnt der billigste Uhrmacher 5535
und Goldarbeiter.
Pomorska 35,
Erich Luckszat.
Radio-Anlagen billigst

Ehemal. Kommunalbeamter **sucht**
Hausverwaltung.
Offerten unter **Z. 2312** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Splissen
50000 **90.— zł.** 2348
Zawiasiński, Ugory 18.

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK
P. KINDER
Bydgoszcz
Dworcowa 43
Tel. 10-02
5666

Sommerfrische!
Reizende Lage, gute Verpflegung, Angel-, Jagd-, Badegelegenh., auch Tagesaufnahme für Ausfl., pro Tag u. Person 3.50 u. 4.— zł.
M. Lietzow, Buszkowo, pow. Bydgoszcz. 5684

Landaufenthalt
am herrlichen Wald u. Seen. Gute Küche 3 bis 3,50 zł. 5647
Blohm, Jania-Góra, poczta Swiekatowo, pow. Swiecie.

Heirat

Lebenskameradin
f. erstkl. Landw., ganz alleinst., evgl., anf. 40, m. pa. Landwirtsch. v. 400 M., ges. (Witw. angen.). Dam., die sich n. ein. eig. Wirkungskr. sehn., m. s. m. ausführl. Ang. der Familienverh., Bild 2c. u. **Nr. 5584** a. d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz,** meld. Verschw. Ehrens.

Zwanzigjähriges
Fräulein, Barmitgift 20000 Schilling. später größeres Erbe, **wünscht bald. Heirat.** Auskunft sofort. Rückporto erbeten. 5599
Stabrer, Borgsdorf, Niederbarnim (Dtschl.).

Suche für mein. Neffen evangel., 31 Jahre alt, Fabrik- u. Hauseigent.
passende Dame
(a. Witwe) m. Vermög. nicht unt. 25000 zur Vergrößerung sein. Fabrik. Offerten unter **T. 2373** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ein treues Frauenherz (schuldlos auf d. Scheidungswege), Mitte 30er, d.-kath., Besitz. e. Hausgrundst., perfekt Poln., angeneh. Erscheinung, wünscht soliden, gutsituierten Herrn edl. Charakters zwecks evtl. spät. **Wiederverheiratg.** kenn. zu lern. Gefl. Zuschr. u. **G. 5597** a. d. Geschst. d. Z.

Evangelischer, junger
Landwirt
mit 35000 zł Vermög., **sucht die Bekanntschaft einer netten Dame** mit Vermögen, **auch Einheirat angenehm.** Zuschriften mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter **W. 5558** an die Geschst. d. Ztg.

Junggeselle,
40 Jahre, mit 20000 zł erststelliger Hypothek wünscht solide vermög. Dame **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Off. erbitte u. **O. 2368** a. d. „Deutsche Rundschau". **Diskretion** Ehrensache.

Witwer, 26 J., 1800 zł Vermög., wünscht **Einheirat** in eine Wirtschaft bis 30 Morg. Off. m. Bild, welch. zurückges. wird u. **U. 2377** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Geldmarkt

20 000 zł zur 1. Stelle a. gt. Zinsgrundstück ges. Off. u. **T. 5546** an d. Gst. d. Zt.

6—7000 Złoty
auf 1. Hypoth. a. Hausgrundstück sof. **gesucht.** Offerten unter **R. 2126** an die Geschst. d. Ztg.

Habe nach Deutschland **Geld zu überweisen.** **Wer übern. Zahlg.** in Dtschld. geg. sof. Zahlg. in Polen? Off. **u. Z. 2397** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Eisenwarengeschäft alteingeführt, sucht
Kapitalisten
mit größerem Kapital, zwecks Auszahlung eines Teilhabers. Es handelt sich um ein solides Unternehmen, bei dem jegliches Risiko **ausgeschlossen** ist, da mehrfache Sicherheit vorhanden. Gefl. Angebote unter **E. 5595** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



So sieht die neue Taschenpackung
von **Amol** aus. Ein alter Bekannter im neuen Gewande! Kauft nur das altbewährte **Amol.** Seit Jahrzehnten in unveränderter Güte! Zu haben in jeder Apotheke oder Drogerie.
5344

Sperrmark
mit devisenamtlicher Genehmigung bei Berliner Großbank verkauft äußerst günst. Offert. unter **W. 2380** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Kaufe Hypotheken
zahlbar in Deutschld. Offert. unt. **B. 2379** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Teilhaber
für Kiosk (Hauptstr. geleg.) gesucht. Büro: 2349
Weln. Rynek 8, Wg. 7.

Goldgeld
verkauft.
Offert. mit Preis unter **B. 5522** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Silbergeld
kauft 5533
P. Kinder, Dworcowa 43.



Das beste Rad
5359



Dieser Geschäftsmann ist zufrieden..

denn er bestellte seine Werbe-Drucksachen in der Druckerei, hinter deren Schaffen vieljährige Erfahrung und technische Vollendung steht...
Interessenten unterbreiten wir gern unverbindliche Vorschläge zur guten und preiswerten Ausführung ihrer Drucksachen.

A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz

Stellengesuche

Strebsamer
1. Beamter
in jetzig. ungek. Stellg. 5 Jahre tätig, auch der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., **sucht,** egal zu welch. Termin, ein. **Wirkungskreis,** wo spätere Verheiratung möglich ist. Offerten unter **A. 5561** an die Geschst. d. Zeitung erb.

Tüchtig. Landwirt
guter Organisator und Kaufmann, 14 J. Prax. auf vielseitig. Betrieb., **sucht Vertrauensstellg. als Administrator gr. Besitzes evtl. Pachtung mittl. Gutes** mit eisern. Invent. Gute Empfehl. stehen zur Seite. Gefl. Offerten unter **F. 5367** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Förster 35 J. alt, in all. Zweig. g. bew. Kultur, Holzeinschlag, Saatkämpe, scharf geg. Wilddiebe **und** Schlingenstell., gut. Fasanenzüchter, **sucht** von sofort od. später **Stellung auch als Feldhüter.** Ang. unter **S. 2152** an die „Deutsche Rundschau".

Suche Stellung als
Mühlenwerkführer
Ich bin mit allen Müllereimaschinen u. Sauggasmotor vertr., 29 Jahre alt u. ledig. Off. u. **R. 5525** an die „Deutsche Rundschau".

Evangelischer
Fleischergeselle
sucht von sofort oder später Stellung 5634
M. Wegner, Gawroniec, p. Różanna, p. Swiecie.

Erfahrene, musikalische
Hauslehrerin
evgl., mit poln. Unterrichtserlaubn. u. guter Prax., **sucht** zum nächst. Schuljahr **Stellung.** Gute Zeugnisse vorhd. Offerten unter **U. 5630** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hauslehrerin mit langjähriger, erfolgreicher Praxis, **sucht Stellung** zum 1. 9. 35, bei sehr bescheidenen Ansprüch. Offerten unt. **R. 5642** an die Geschst. d. Ztg.

Aelteres Fräulein
aus besserem Hause, perfekt im Kochen, **sucht Stellung**
als Wirtin
am liebst. in frauenlos. Haush., a. nach Danzig. Offerten unter **Z. 5560** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Waise, Landwirtst., 28 Jahre alt, **sucht Stelle als Wirtin oder Stütze der Hausfrau.** Vertraut mit all. ins Fach schlagenden Arbeiten. Langjährige Zeugnisse vorhanden. Frdl. Ang. m. Gehaltsangabe unter **B. 5557** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangl. Mädel, 26 J. alt, **sucht Stellung** in
Geschäft, Haushalt, oder zu Kindern.
Koch- u. Nähkenntnisse vorhanden. Frdl. Off. unt. **R. 5605** a. d. G. d. Z.

Tücht., evgl., 21 J. alt
Mädchen
sucht Stellung, das sämtl. Arbeit im Stadthaushalt führen kann, am liebsten zur einzelnen Person, per 1. 8. oder später. 5505
Frieda Hohmann, Zacharzyn, p. Chodzież.

Haustochterstelle
von evangl. Fräulein gesucht. Offert. unt. **W. 2310** an die Gst. d. Zt.

Offene Stellen

Gesucht per 15. 8. 35 ein jüngerer, evangel.
Tischlergeselle
der auf saubere Fournier-Arbeit u. Polieren gut eingearbeitet ist. Offerten u. **P. 5644** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Sohn achtbarer Eltern
im Alter von 17—19 J. wird als 5641
Molkerei-Lehrling
zu sofort von Genossenschaftsmolkerei gesucht. Landwirtssohn bevorzugt. Lehrzeit 3 Jahre. Off. sind zu richten an **Koch, Molkereigenoss. Siemkowo,** p. Lniano, pow. Swiecie.

Suche ab sofort 5677
Fleischer-Lehrling
Sohn achtbar. Eltern. Offerten vermitt. unter „Lehrling"
Otto Brewing, Nakło, Buchdruckerei.

Arbeit u. Verdienst bringt die Uebernahme **ein. Teppichheimweberei.** — Keine Vorkenntnisse, da kostenlose Anlernung. Entferng. kein Hindernis. Für Einricht. nur gering. Kapital notwend. Für ständ. Arbeit Garantie! Auskft. „Tkalnia" Spółdzielnia Pracy, Katowice, Gliwicka 9.

Evgl., ehrl. **Mädchen** für alle Hausarb. z. 1. 8. gesucht
Promenada 17, W. 1.
2400

Kindergärtnerin,
evgl., die imstande ist, deutschen Elementar-Unterricht im 2. Schuljahr zu erteilen, ohne Lehrerlaubnis, möglichst mit guten poln. Sprachkenntnissen, zum 1. September d. Js. gesucht. Offerten mit Lebenslauf, **Zeugnis**abschriften u. Gehaltsforderung an Frau **Kläre Rust, Biskupin,** p. Gąsawa, pow. Żnin, erbeten. 5680

Evangl. Wirtin,
selbständig, für größer. Landhaushalt **z. 15. 8.** od. 1. 9. ges. Ang. **erb.**
Frau v. Boeltzig, Broniewice. poczta Janikowo, p. Mogilno.
5681

Restaurationsköchin
mit guten Zeugnissen, deutsche Sprache Bedingung, von gleich od. später verlangt. Meldungen tägl. von 5—6 Uhr nachm. in Restaur. **Alt-Bromberg,** ulica Grodzka 16. 5686

---

2 geb. jg. Mädchen
finden
als Lehrlinge
Aufnahme in meinem anerkannt. Lehrhaush. Pension nach Uebereinkunft. **Frau Frieda Orlovius, Gubiny,** pt. Rogóżno wieś, pow. Grudziądz. 5640

Inspektor
35 J. alt, ledig, kath., 17jähr. Praxis, auf gut bewirtschaftet. Gütern, guter Vieh- u. Ackerwirt, firm in Buchführung und Amtssachen, sowie beider **Sprachen** in Wort u. Schrift. Gute Zeugn. und Referenzen, **sucht** sofort od. ab 1. 10. d. J. **Stellung,** wo eventl. spätere Verheiratung gestattet **wird.** Gefl. Angebote erbittet. 5621
Albert Skołarczyk,
Zbąszyń, Miodowa 3a,
pow. Nowy-Tomyśl.

Landw. Beamter
29 Jahre, ledig, gute Zeugnisse u. langjähr. Prax., sehr energisch, 2 Jahre in ungekündigt. Stell., Landw.-Schule, Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift, vertr. in allen Zweigen der Landwirtschaft, **sucht** zwecks Verbesserung **anderweitige Stellung.** Offerten unter **H. 5380** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtsch. Beamter, 48 J. alt, ev., erfahren in allen Zweigen der Landwirtschaft, **sucht Stellung** als 5559
Vorwerksbeamter.
Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote zu senden an **Fritz Conitz, Ujście,** pow. Chodzież.

3000 zł
Kaution für Stellung eines Geschäftsführers, Filialenleiter bezw. Kassierer. Eig. Motorrad zur Verfügung. — Angebote unter **„Kaufmann" Nr. 5545** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Goldgrube
Gastwirtschaft mit 14 Mg. gut. Land, ist **wegen** Auswanderung sofort günstig zu verk. **Kresin, Ellerbruch,** Post Meisterswalde, Freistaat Danzig. 5685

Grundstück
m. Gart., Lad., 9 Wohn., Mietsertr. 10500, Hyp. 20000, bar 60000, in Bydgoszcz zu verkauf. Offerten unter **R. 2371** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zinshaus Bydgoszcz, Zentr., Einfahrt, Gart., Jahresm. 6700, zł, Preis 54000 zł.
Kieliszek, 2391
Plac Piastowski 15.

Kolonialwarengeschäft 2402
sof. wegen Erbteil zu verkaufen. **Ułańska 6.**

Schrotmühle und Grützerei
mit 20 PS. Gasmotor, gr. Kundschaft, in Stadt Pommerell., günst. zu verkf. Off. unt. **F. 5596** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bauplätze z. verk. 2369 **Czerska 8.**

Biete an in 5638
Zoppot, Langfuhr und Danzig
gute Zinsgrundstücke,
auch mit Garten, erford. Anzahlg. 25—70000 G.
in Zoppot: 2—3-Familien-Grundstücke
mit Garten, erford. Anzahlung 12—40000 G.
Villengrundstücke in Zoppot
in jeder beliebigen Größe, sowie gut gelegene **Bauplätze.**
W. Sattler, Zoppot, Seestraße 23,
benutzt Telefon 51106 v. 9—12 u. 15—18 Uhr.

Buchen-Sägespäne
zum Räuchern waggonweise zu verkaufen
5364 **A. Steinke, Weiherowo,** Postfach 17.

Größeren Posten 5649
Läuferschweine
50—60 Pfd., mit Preisangabe kauft
Manser, Lubianka, pow. Toruń.

Achtung! Gelegenheitskauf. Radioapparat, 4 Lamp. m. Akk. u. Lautspr., komplett, 40.— zł. **Fotoapp.,** 13×18, Mahagoni, mit massivem Stativ und Zubehör, 80.— zł. **Mert. Sprachkurse,** engl. u. italien., zus. 25.— zł. **Sprachkurs,** poln., Orign. Toussaint-Langensch., neu, 40.- zł. **R. W. Milbradt, Nakło,** pl. Szkolny 1. 5629

Achtung Auswanderer!
Kaufe sämtliche 2375
Wohnungs-Einrichtg.
Weln. Rynek 8. Gerth.

Teppiche
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22.
5650 Tel. 1301.

Ford-Limousine,
A. 29, sehr gut erhalt., verkauft billig **P. Zirke, Pelplin** (Pomorze).

Herrenfahrrad
gut erhalt., zu verkauf. **Jagiellońska 26** (Friseurgeschäft). 2392

Damenrad, 2401
Schreibmaschine, Linoleumteppich
zu verkaufen **Marsz. Focha 24/6, Hof.**

Gebrauchtes **Fahrrad**
zu kaufen gesucht 2394
Telefon 13-11.

Geschäftswagen 2124
zu verk. Hetmańska 25.

Fruchtpresse
billig zu verkaufen
2335 **ul. Fordońska 25.**

Kleinen, guten 5592
Dampfdreschsatz
verkauft, evtl. nimmt **gute Limousine** in Zahlung **Maschinenfabrik R. Garbrecht, Jabłonowo,** Pomorze.

Suche gebr., gut erh.
Schreibmaschine
zu kaufen. Offert. mit Preis unter **O. 5643** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Verkaufe preiswert gut erhaltenen
Dampfdreschsatz
Kessel 12 P. S., Firma Rohberg & Co., Lincoln, Kasten **64** Zoll, Firma Flöther, Gassen, mit allem Zubehör. **Besichtigung in Maschinenfabrik S. Samulski** in **Pleszew.** Nähere Auskunft erteilt 5617
H. Scholz, Mariensee, Freie Stadt Danzig.

Roßwerke,
Dreschmaschinen, 5286
Reinigungsmasch. usw.
kaufen Sie enorm billig. Einige Beispiele: **Roßwerk** 2-Spän., 40 Tür., ca. 470 kg 260 zł, 4-Sp., 670 kg 380 zł, 6-Spän., 900 kg 530 zł, 8-Spän., 1150 kg 600 zł, **Breitdrescher,** Syst. Europa 390 zł, System Jaene 495 zł, **Walzendrescher,** System Gruse 320 zł, **Flegeldrescher,** System Gruse, 22 Zoll 235 zł, **Reinigungsmaschinen,** Syst. Amacone 115 zł, Syst. Unja 90 zł usw. Alles weitere auf Anfrage. **J. Rytlewski, Swiecie n. W.,** Tel. 88.

Dachrohr 5620
40 Schock (1 Schock 4,50 Złoty) hat abzugeben
Józef Stachowicz, Wiels, poczta Mrocza.

Wohnungen

4-Zimmer-Wohng.
hochparterre, mit Bad, zu vermieten 2399
Poznańska 9.

Möbl. Zimmer

Möbliert. Zimmer
zu vermieten. 1705
Paderewskiego 22, W. 1.

Pensionen

Suche zur Miterziehg. aufs Land evangelisch.
Mädchen
von 2—4 Jahren. Angebote unter **D. 5593** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pachtungen

Verpachte 127 Mg. Privat-Wirtschaft
Rübenboden, komplett. Inventar, mit Ernte, Nähe Bydgoszcz. Zur Uebernahme 6000 Zł. erforderlich. 2398
Zielinski, Bydgoszcz, Orla 36.

Landgrundstück
20 bis 30 Mg. **zu pachten gesucht.** 5601
R. Janke, Tonowo, p. Zerniki, p. Żnin.

Schmiedemeister
evgl., verh., sucht zum 1. 10. 1935
Pachtschmiede, Gemeinde- oder Gutsschmiede. Gefl. Zuschr. unter **H. 5598** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Auto- und Maschinen-Werkstatt in der Nähe Danzigs
umstdhalb. **sofort zu verpachten.** Wohn. vorhd. Erford. ca. 2000 Gulden. Offert. unter **W. 5** an **Filiale Dt. Rdsch. Danzig,** Holzmarkt 22. 5682

Gesellschaftsfahrten nach Berlin.

Für Anfang August und Monat September sind verschiedene Gesellschaftsreisen nach Berlin geplant. Interessenten aus Posen und Pommerellen, die an einer dieser Reisen teilnehmen wollen, erhalten gegen Rückporto-Einsendung sofort ausführlichen Prospekt. Frühzeitige Anmeldungen erforderlich. 5622
Justus Wallis, Toruń, Szeroka 34.

DANZIG

Jetzt 40 % billiger, 3853
100.— Zł. = 100.— Danz. Gulden.

Mittelalterliche Romantik — Leben der Großstadt — Wald und See — breiter, steinfreier Strand — internationale Sport-Veranstaltungen internationales Kasino — Waldoper —

Gesundung / Erholung / Lebensfreude

ZOPPOT.

Auskünfte bereitwilligst durch die Danziger Verkehrszentrale, Danzig, Stadtgraben 5, durch die Kurdirektion Zoppot, sowie durch die Redaktion der Zeitung, in der dieses Inserat erscheint.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 173.

Bromberg, Mittwoch, den 31. Juli 1935.

Pommerellen.

30. Juli.

Der Verband der pommerellischen Bäckerinnungen hielt am Sonntag in Stargard seine Hauptversammlung ab. Über die Tätigkeit des Verbandes im letzten Jahre und über den Stand der Bäckergewerbes berichtete Verbandspräses Josefowicz-Graudenz. An Bäckereien gibt es jetzt in Pommerellen 740. Die Zahl der beschäftigten Gesellen betrug 521 (gegen 422 im Jahre 1932). Dagegen hat sich die Zahl der Lehrlinge vermindert; sie belief sich 1934 auf 512 (gegen 676 im Jahre 1932). Bäckerinnungen zählte Pommerellen 24. Unter den Referaten der Tagung war auch eines über Broterzeugung und -verkauf an Sonn- und Feiertagen. Darin kam die entschiedene Gegnerschaft des Verbandes gegenüber der angeblich von jüdischer Seite in bezug auf die Durchlöcherung der Sonntagsruhe gerichteten Bestrebungen zum Ausdruck. In Sachen der Aufhebung der Innungsverbände, die gesetzlich mit dem 15. August d. J. eintritt, wurde auf Vorschlag von Handwerkskammerdirektor Bischoff-Graudenz beschlossen: 1. Die Delegiertenversammlung des Verbandes der Bäckerinnungen liquidiert diesen Verband; 2. zur Liquidation wird der Vorstand bestellt; 3. der Vorstand wird zur Umwandlung der pommerellischen Bäckerinnungen in eine neue Organisation ermächtigt, sofern in der Zwischenzeit nicht eine die Aufhebung des Verbandes aufhaltende Verordnung erlassen wird. *

Graudenz (Grudziądz)

× **Das Bureau des Wahlkommissars,** Stadtpräsidenten Włodek, befindet sich, worauf seinerseits wiederholt hingewiesen wird, im Rathause, Zimmer Nr. 207. Zum Bureauleiter hat der Wahlkommissar den Abteilungsvorsteher Krzyżanowski ernannt, an dessen Adresse alle Zuschriften in Wahlangelegenheiten zu richten sind. *

× **Von der Stadtsparkasse.** Von ihrem Posten im Vorstande der Kommunalsparkasse der Stadt Graudenz sind Vizestadtpräsident Mijal und Beisitzer Mazen zurückgetreten, da sie als Mitglieder der Stadtverwaltung nicht gleichzeitig im Vorstande der genannten städtischen Kasse wirken können. An ihrer Stelle wählte der Kommunalrat die Herren Edmund Myllin und Tadeusz Grabowski. *

× **Tennissport.** Am Sonntag weilte eine Tennisrepräsentation der Stadt Zoppot bestehend aus den Herren Pietzner und Neiß, in Graudenz und trug mit Spielern vom hiesigen Militärsportklub (WKS) ein Freundschaftsspiel aus. Das Spiel endete mit dem hohen Siege der Zoppoter von 6 : 0. *

× **Ein Schwimmtalent** ist ein hiesiger 14jähriger Knabe namens Marchlewski. Er beteiligte sich an dem am Sonntag nachmittag von Sokół I veranstalteten Wettschwimmen, natürlich außer Konkurrenz, und legte die 4000 Meter lange Strecke als Erster zurück, dazu noch mit einem Vorsprung von etwa 60 Metern vor dem 1. Sieger der Konkurrenz Anders, der 58 Min. 51 Sek. benötigte. Beim Schwimmen der Frauen (über 1500 Meter) wurde Erste Frl. Kirsch in 14 Minuten 48 Sekunden. *

× **Aus der Weichsel gezogen** wurde die Leiche eines Kindes, die sich als diejenige der am 24. d. M. in der Nähe der Festung ertrunkenen dreizehnjährigen Regina Kołek erwies. *

× **Einer sehr notwendigen „Verschönerung"** bedarf der jetzt Aleja Królowej Jadwigi heißende, frühere Sparnckeweg. Gerade er ist, da der Weichsel entlang gelegen, einer der beliebtesten Spazierwege unserer Stadt, und deshalb sollte man ihm auch die weitestgehende Fürsorge angedeihen lassen. Und doch: wer sich die diese Passage von dem Weichselvorland trennende Barriere betrachtet, den kann nur tiefes Bedauern ob ihres Aussehens erfüllen. Auf kurzer Strecke zählt man etwa ein Dutzend zwischen den Betonpfosten fehlender Verbindungsstangen. Der Mangel sollte endlich beseitigt werden. — Bei dieser Gelegenheit soll nicht unterlassen werden, aufs neue auf die Ausbesserungsnotwendigkeit des Bollwerks der Trinke oberhalb der Brücke in der Grabenstraße (Groblowa) hinzuweisen, das an drei Stellen sich erheblich losgelöst hat. Wann wird auch dieser Übelstand endlich beseitigt werden? *

× **Die Töpferinnung** hielt Sonnabend ihre Quartalsversammlung ab, zu der die Meister aus allen Gegenden Pommerellens erschienen waren. Zu Beginn der Sitzung erfolgte die Freisprechung von zwei Lehrlingen. Über die Handwerkertagung in Thorn gab Obermeister Łagoda einen Bericht. Im weiteren Verlauf der Versammlung kam der Obermeister auch auf einen in Lemberg (Lwów) patentierten Ofenfeuerraum zu sprechen, der angeblich einen Umschwung in der Heizung der Wohnungen darstellen soll. In der Diskussion wurde darauf hingewiesen, daß das, was man dort als eine Wendung im Töpfergewerbe bezeichnet, hier im Westen ohne Patent schon seit 35 Jahren im Gebrauch habe! *

× **Von einem Radfahrer angefahren** wurde in der ulica Gdyńska ein neunjähriger Knabe namens Stanisław Czapliński, Kulmerstraße (Chełmińska) 26. Infolge der Kollision erlitt der Junge einige Verletzungen, zum Glück leichterer Art. Der unvorsichtige und gefühllose Radler machte sich unerkannt eiligst aus dem Staube. *

× **Marktdiebe** sind eine für die Verkäufer besonders abscheuliche Plage. Am Sonnabend hatte ein junger Langfinger dem Landwirt Schmidt aus Radmannsdorf (Trzebiełuch) Kreis Culm, einen Sack mit Kartoffeln entwendet und wollte damit abziehen. Es gelang jedoch, den Dieb noch im letzten Augenblick zu erwischen und ihm den Raub abzunehmen. Ergriffen wurden auch einige Spitzbuben, die Halina Oleszczak aus Pastwisko, Kreis Schwetz, in der Mühlenstraße (Młyńska) einen Korb mit Beeren im Werte von 13 Złoty vom Wagen gestohlen hatten. *

× **Aufgegriffen** wurde auf dem hiesigen Bahnhofsgelände ein sich dort umhertreibender Knabe. Es war der 14jährige Tadeusz Dziak aus Warschau, Mokotowska 47. Der Jugendliche, der wahrscheinlich seine Wanderung in die weite Welt als blinder Passagier unternommen hat, wird seinen in Sorge befindlichen Eltern wieder zugeführt. *

× **Eine neuerliche gründliche Streife** veranstaltete in der Nacht zum Sonntag die hiesige Polizei unter Teilnahme von 65 Beamten. Als Ergebnis der Razzia war die Festnahme von 51 Personen zu buchen, von denen 31 nach Feststellung ihrer Personalien wieder freigelassen werden konnten, während 20 zu weiterer Entscheidung der Gerichtsbehörden festgehalten wurden. *

× **Der Polizei** in Gdingen gelang es, eine achtköpfige Gauner- und Spitzbubengesellschaft, bestehend aus fünf männlichen und drei weiblichen Personen, festzunehmen. Unter ihnen befindet sich auch ein bekannter Betrüger aus Graudenz: Mieczysław Skonieczny. Die Bande hat in einem Falle einem Herrn für ihm verkaufte 800 Dollar wertloses Papier unterschoben, in zwei anderen Fällen Personen, die auf Banken Geld in Empfang genommen hatten, dieses aus den Mappen zu stehlen verstanden. Der Anführer der Bande, Feliks Grzelak, ist bereits elfmal bestraft. *

Thorn (Toruń)

Zwei Zusammenstöße an der „Todeskurve".

Die gefürchtete S-Kurve: Altstädtischer Markt — Heilige Geiststraße — Coppernicusstraße (Rynek Staromiejski — Św. Ducha — Kopernika) war am Sonnabend und Sonntag wieder der Schauplatz zweier Verkehrsunfälle.

Der erste Unfall trug sich Sonnabend nachmittag gegen 19 Uhr zu. Zu dieser Zeit befand sich der Kutscher Jan Babuła mit einem Fuhrwerk des in Stewken wohnhaften Franciszek Wieczerz auf dem Nachhausewege. An der tragischen Ecke angelangt, scheute das Pferd bei dem Anblick eines umstürzenden Radfahrers und rannte direkt auf das durch den Chauffeur Antoni Majchrzak gesteuerte Lastautomobil LD 85 946 zu. Es erfolgte natürlich ein heftiger Zusammenstoß, bei dem das mechanische Gefährt nicht unerheblich beschädigt und der Wagenlenker leicht verletzt wurde.

Diesem Unfall wohnte zufällig der Schutzmann Władysław Wiktorowicz bei, der den Chauffeur Majchrzak mit dem beschädigten Fahrzeug zur Seite fahren hieß, um den übrigen Fahrzeugen Platz zu machen. Als M. dieser Aufforderung nicht nachkam und dem Beamten gegenüber eine drohende Haltung einnahm, gesellten sich einige verdächtige Gestalten hinzu, die gleichfalls gegen den Polizisten Stellung nahmen. Es kam schließlich zu einem Handgemenge, in deren Verlauf der Pöbel den Versuch machte, den Beamten zu entwaffnen. In diesem Augenblick kamen zwei weitere Hüter der Ordnung hinzu, mit deren Hilfe es dann gelang, zwei der Angreifer festzunehmen und abzuführen. Es sind dies Zygfryd Wiśniewski aus der Coppernicusstraße und Władysław Dobroszewski aus der Bergstraße (ul. Podgórna). Die Verhafteten wurden später in das Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Der zweite Unfall an der gleichen Stelle ereignete sich am Sonntag. Auch diesmal stieß ein Lastauto mit einem Fuhrwerk zusammen. Zum Glück hatte dieser Unfall keine ernsteren Folgen; es ging lediglich die Wagendeichsel zu Bruch. * *

v **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag um zwei Zentimeter zurückgegangen, betrug der Wasserstand Montag früh bei Thorn 0,88 Meter über Null. Die Wasserwärme ging von 15 auf 14 Grad Celsius zurück. — Aus Warschau kommend traf der Schleppdampfer „Minister Lubecki" mit einem Kahn mit Stückgütern und fünf leeren Kähnen im Weichselhafen ein. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bezw. Danzig nahmen hier Aufenthalt die Personen- und Güterdampfer „Stanisław", „Fredro", Bałtyk", „Saturn" und „Belgja" bezw. „Grundwald" und „Eleonora", und auf dem Wege von Danzig bezw. Dirschau nach Warschau passierten die Personen- und Güterdampfer „Mars" und „Faust" sowie der Schleppdampfer „Pirat" ohne Schleppzug bezw. die Personen- und Güterdampfer „Stańczyk", „Krakus", „Halka", „Hetman" und „Francja". Ferner passierte Schleppdampfer „Szopen" mit je einem mit Reis und Stückgütern beladenen Kahn auf dem Wege von Einlage nach Warschau und Schlepper „Wiktor" mit vier leeren Kähnen auf der Talfahrt von Warschau nach Bromberg. * *

v **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 21. bis 27. Juli d. J. gelangten beim hiesigen Standesamt 26 eheliche Geburten (je 13 Knaben und Mädchen), die uneheliche Geburt eines Knaben sowie die unehelichen Totgeburten von zwei Mädchen zur Anmeldung und Registrierung. Die Zahl der Todesfälle betrug 18 (11 männliche und 7 weibliche Personen), darunter 8 Erwachsene im Alter von über 50 Jahren und 3 Kinder im ersten Lebensjahr. Im gleichen Zeitraum wurden 5 Eheschließungen vollzogen.

* **Zwanzig neue Papierkörbe** sind dieser Tage durch die Stadtverwaltung an den verschiedensten Punkten der Stadt zur Aufstellung gelangt. * *

‡ **Ein versuchter Mord** gelangte bei der Polizei zur Anzeige, außerdem fünf kleine Diebstähle, die bis auf einen aufgeklärt werden konnten und ein Betrug. Zu Protokoll genommen wurden vier Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, zwei Verstöße gegen die Vorschriften des Alkoholgesetzes und ein Fall gefährlicher Bedrohung. — Wegen Vagabondage wurde eine Person verhaftet. Zwei Personen wurden wegen Herumtreibens auf eisenbahn-fiskalischem Gelände festgenommen, ferner je eine Person wegen Herumtreibens auf militärischem Gelände und wegen Erpressung sowie vier Personen wegen tätlichen Widerstandes gegen die Polizei. — Am Militärfriedhofe wurden am Montag ein Radmantel und Schlauch nebst Beschlag gefunden und im II. Polizeikommissariat in Verwahrung genommen. * *

v **Nach dem Stadtkrankenhaus transportiert** werden mußte am Sonntag eine am Bahnhof Thorn-Nord infolge Erschöpfung zusammengebrochene geisteskranke Frau. Es handelt sich um die 44 Jahre alte Godyna Niesielska aus Służewo. * *

*

v **Podgorz** bei Thorn, 29. Juli. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde festgestellt, daß die gesamte städtische Wirtschaft im Laufe des letzten Jahres eine beträchtliche Besserung erfuhr. Zur Kenntnis genommen wurde ein Schreiben des Kreisstarosten in Sachen der Entschädigung für den Leiter der städtischen Werke Ingenieur Tynowski. Beschlossen wurde der Bau eines eigenen Transformators im Zusammenhang mit dem Elektrifizierungsprojekt von Podgorz desgleichen der Bau einer massiven Schutzmauer in der ul. Wiślana. Anschließend erfolgte die Wahl der Mitglieder für die Kanalisationskommission. Eine längere Diskussion rief die Angelegenheit des Wohnungsbaues für den Amtsdiener hervor, die schließlich im Sinne der Magistratsvorlage erledigt wurde. Zum Schluß der Sitzung gelangten noch einige Dringlichkeitsanträge zur Erörterung. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Die Mühlenbesitzer** hielten am Sonnabend im Hotel Urban eine Generalversammlung ab, zu der Besitzer aus den Kreisen Konitz, Tuchel und Zempelburg erschienen waren. Mühlenbesitzer Prasniewski-Tuchel hielt einen Vortrag über die ernste Lage des Mühlengewerbes. Dann wurde der Mahltarif festgesetzt, und zwar für Motormühlen 20 Pfund für einen Zentner, für Wassermühlen 17 Pfund. Nach Erledigung einiger weiterer Punkte wurde die Sitzung geschlossen, die sehr gut besucht war. +

tz **Abschieds-Gottesdienst** hielt am Sonntag Superintendent Rietz, der nach 40jähriger Amtszeit jetzt in den Ruhestand tritt. Das bis zum letzten Platz gefüllte Gotteshaus lauschte bewegt den Worten des verehrten Predigers, der acht Jahre lang die hiesige Gemeinde betreut hat. Der Scheidende dankte allen, die ihm sein Amt zu führen erleichtert haben und besonders dem Posaunen- und Kirchenchor für ihre Leistungen. Beide Chöre verschönten die Feier durch ihre Vorträge. Am Montag vormittag überbrachten die Herren von Fischer, Rasch sen. und Gräber Pfarrer Rietz die Abschiedswünsche der Gemeinde. Am kommenden Sonnabend tritt Pfarrer Weiß sein Amt an, der vorläufig das Pfarramt verwalten wird. +

tz **Sturm verhindert Segelregatta.** Am Sonntag sollten die Ausscheidungsregatten um die Meisterschaft des Konitzer Seglerklubs ausgefahren werden. Leider machte der Wettergott einen Strich durch die Rechnung. Er blies aus Westen mit Windstärke 7 bis 8, so daß von den erforderlichen sieben Regatten nur drei ausgefahren werden konnten. Bei der letzten Regatta brachen bei der Vorwindtour zwei Masten ein und auch mehrere Segel wurden beschädigt, so daß die Regattaleitung sich veranlaßt sah, die Rennen abzubrechen. +

Br **Aus dem Seekreise,** 30. Juli. Aus Warschau trafen 100 in den staatlichen Fabriken beschäftigte Arbeiter in Rixhöft, auf der Halbinsel Hela, ein, um dort ihren Sommerurlaubs zu verbringen. Sie wurden im Offizierslager des Schützenverbandes untergebracht.

Während der Schießübungen schoß aus Versehen der Matrose Archalski dem Leutnant Trzinski in den Arm, wobei die Kugel den Ellbogen vollständig zerschmetterte. Als der unglückliche Schütze seinen Leutnant fallen sah, geriet er in solche Verzweiflung, daß er sich mit seinem Gewehr erschoß. Dem verunglückten Leutnant wurde im Krankenhause der Arm amputiert.

ch **Berent** (Kościerzyna), 29. Juli. Vom Berenter Kreistag wurden zu Wahldelegierten nach Gdingen die Landwirte Matejczyk, Derdowski und A. Rekowski-Lippusch gewählt, als Delegierte der Stadt Bürgermeister Kaminski und Kaufmann Drawski.

Ein Danziger Auto hatte vor der Stadt einen Reisekoffer verloren, der bald unehrliche Abnehmer fand, die jedoch ermittelt wurden. Den Koffer und seinen Inhalt hatten sie in einem Roggenfeld versteckt.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 29. Juli. Die Markttermine für Sulenschin sind geändert, und zwar finden Viehmarkt am 8. August, allgemeiner Jahrmarkt am 10. Oktober und 21. November statt.

h **Löbau** (Lubawa), 29. Juli. In der letzten Stadtverordnetensitzung fand die Wahl eines Delegierten zur Bezirkswählerversammlung statt. Von 16 Stadtverordneten hatten sich nur drei eingefunden. Zum Delegierten wurde Direktor Podoba gewählt.

In einer der letzten Nächte wurden aus einem verschlossenen Stall des Fr. Brzozowski in Rosenthal zwei Fahrräder, Marke „Weltadler" Nr. 3142 und Marke „Brennabor" Nr. 4411 gestohlen. Eine polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

p **Neustadt** (Wejherowo), 29. Juli. Am letzten Sonnabend fand im Lokale Pranschke eine Sitzung des Vereins selbständiger Kaufleute statt. Es wurden 12 neue Mitglieder aufgenommen, worauf die Angelegenheiten der Begräbniskasse besprochen wurden. Hierauf wurde beschlossen, daß die Vorstandssitzungen alle 14 Tage abgehalten würden, und die Plenarsitzungen regelmäßig

jeden Monat, so daß die Mitglieder sich besser über die Interessen der Kaufmannschaft informieren könnten. Angenommen wurde ein Antrag auf Selbstbesteuerung in Höhe von 50 Groschen pro Mitglied. Nach einer längeren Aussprache schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Am 31. Juli findet im Saale des Starostwo die erste Sitzung der neuen Kreistagsmitglieder statt.

h **Neumark** (Nowemiasto), 29. Juli. Zwecks Wahl eines Delegierten zur Bezirkswählerversammlung fand hier am vergangenen Donnerstag eine Stadtverordnetensitzung statt. Anwesend waren nur fünf Abgeordnete. Die Stadtverwaltung stellte als Wahlkandidaten Direktor Komosse auf. K. verzichtete aber auf die Kandidatur. Die Sanierungspartei schlug darauf den kommissarischen Bürgermeister Wachowiak als Kandidaten vor. Da ein Gegenkandidat nicht aufgestellt wurde, war eine Wahl nicht mehr nötig.

a **Schwetz** (Świecie), 29. Juli. Am Montag, dem 5. August d. J., findet hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

In dem See bei Laskowitz, in der Nähe von Jeżewo, wurde die Leiche der 31jährigen Helene Krüger aus Laskowitz gefunden. Dieselbe war zum See gegangen um Wasser zu schöpfen, sie wurde dabei von einem Herzschlag ereilt, wodurch sie ins Wasser fiel und den tragischen Tod erlitt.

a **Schwetz** (Świecie), 28. Juli. In einer der letzten Nächte waren in Osche hiesigen Kreises bei dem Kolonialwarenhändler Władysław Włoch Diebe eingebrochen und hatten dort Waren entwendet, die sie in zwei Säcke packten, um sie mit sich gehen zu lassen. Der Nachtwächter beobachtete dies und kam mit seinem Hund, der einen der Diebe stellte. Hierauf entflohen die anderen und gaben Schüsse ab, um die Verfolgung zu verhindern. Die Polizei hat Ermittlungen angestellt.

v **Vandsburg** (Więcbork), 29. Juli. Dem Landwirt Winarski in Grünfelde wurde in der Nacht zum Sonntag ein Bienenhaus mit vier Völkern sowie eine bedeutende Menge Honig gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Freie Stadt Danzig.

1700 Niedersachsen-Turner in Danzig und Zoppot.

Danzig, 28. Juli.

Der Besuch der 1700 Niedersachsen-Turner in Danzig und Zoppot gestaltete sich zu wahren Festtagen für die deutsche Bevölkerung Danzigs. Unendlich waren die Scharen, die zu den turnerischen Vorführungen nach Zoppot zogen. Zehntausende umjubelten die Gäste aus Niedersachsen, die — Frauen und Männer — Erstklassiges boten. Unvergeßliche Bilder boten die fahnenschwingenden Turnerinnen und das Massenfackelschwingen am nächtlichen Strande. Am Pferde, am Barren, vor allem aber an freischwingenden Ringen und am hohen Reck wurden ausgezeichnete Leistungen gezeigt. Der Columbus, einst in Danzig erbaut, befuhr zum ersten Male mit den niedersächsischen Turnern die Ostsee. Er gab den Danzigern Gelegenheit, mit dem schönen Schiff eine fünfstündige Sonderfahrt in See zu machen. Das Schiff war ausverkauft.

*

Die Kartoffelversorgung

hat mit sofortiger Wirkung eine Regelung durch den Marktbeauftragten Wegner erfahren. Danach dürfen die Bauern ihre Kartoffeln nur noch an die vom Kartoffelversorgungsverband zugelassenen Großhändler verkaufen. Der direkte Verkauf sowohl an herumfahrende Händler, an Kleinhändler, als auch an Verbraucher ist verboten. Zwischen- und Kleinhändler in den Stadtgemeinden Danzig und Zoppot dürfen ihre Kartoffeln lediglich durch die vom Kartoffelversorgungsverband zugelassenen Großhändler beziehen. Für die drei Landkreise gilt diese Anordnung nicht, soweit die Kartoffelverkäufe lediglich zum Verbrauch innerhalb der drei Landkreise bestimmt sind. Daneben hat der Preisprüfungskommissar für Frühkartoffeln angeordnet, daß bei Abgabe eines Zentners und darüber der Festpreis für den Verbraucher 5,90 Gl. für den Zentner beträgt, und unter einem Zentner das Pfund 6,4 Pfennig.

Die Wiener „Reichspost"
ist auf 6 Monate in Danzig verboten worden.

*

Danziger Erfinder.

In die Danziger Patentrolle sind eingetragen worden: der Physiker Dr. rer, techn. Julius Schulz in Danzig mit einem Windmühlen-Kreiselflugzeug mit verstärkter Raketenwirkung und elektromagnetischer Selbsterzeugung von flüssiger Luft; ferner der Bureauangestellte Stefan von Pikarski in Danzig mit einer Vorrichtung zum Absetzen und Aufnehmen von Gegenständen durch ein im Fluge befindliches Flugzeug.

Die Sowjetunion als Grundlage der Weltrevolution.

Offenherzigkeiten auf dem Komintern-Kongreß.

Moskau, 30. Juli. (DNB).

Mit besonderer Zweckbestimmung veröffentlicht die sowjetamtliche Telegraphenagentur am Sonntag den eigentlichen Bericht des „deutschen" Kommunistenführers Pieck über die Tätigkeit des kommunistischen Vollzugsausschusses auf dem Komintern-Kongreß am Freitag. Die Veröffentlichung stellt eine erweiterte Auflage der ersten, nur im Rahmen des allgemeinen Sitzungsberichts gebrachten Rede dar; ihr Zweck geht aus dem Inhalt zur Genüge hervor. Sie ist durch das offenherzige Eingehen auf die weltrevolutionäre Tätigkeit der Komintern und durch das Herausstellen der Ziele für die nächste Zukunft für den inneren kommunistischen Gebrauch bestimmt. Beschränkte sich die sowjetamtliche Agentur in dem ursprünglichen Bericht mehr auf die referierende Wiedergabe der sechsstündigen Rede, so werden jetzt ganze Absätze wörtlich gebracht und einige Teile unter augenfälliger Unterstreichung ihrer Bestimmung als Gebrauchsanweisung besonders scharf herausgearbeitet.

Nach einem Hinweis darauf, daß das Verhalten der „Brüder in Marx", der Sozialdemokraten, an den Mißerfolgen der Streiks und Aufstandsversuche in Amerika, England, Holland, Südamerika und anderen Ländern schuld sei, stellte Pieck mit Bedauern fest, bei allen diesen Bewegungen sei es leider noch nicht gelungen, organisatorisch die ganzen Massen zu erfassen und die Einheitsfront aller Werktätigen unter kommunistischer Führung herzustellen. In vielen Ländern mache sich auch die „Zurückgebliebenheit" der kommunistischen Führer hemmend bemerkbar, in anderen herrsche ein ständiges Kommen und Gehen in den Parteikreisen. Schließlich ließen sich die verschiedenen Richtungen in den zahlreichen Kommunistischen Parteien des Auslandes nicht leicht unter einen Hut bringen.

Pieck ging dann auf die

Niederlage des deutschen Kommunismus

ein. Hier sprach er in eigener Sache. Wie er die Angelegenheit behandelte, ist bezeichnend für diese „Führer", die von der sicheren Moskauer Perspektive aus die irregeleiteten und verführten deutschen Arbeiter jetzt auch noch rüffeln, weil sie sich haben „von dem Nationalsozialismus übertölpeln lassen". Und heute gibt Pieck auch das Rezept, wie die — nach seinen eigenen Worten — eingetretene Vernichtung der deutschen Kommunisten hätte verhindert werden können: Rotfront hätte sich mit dem Reichsbanner vereinigen sollen. Denn „die Kommunisten allein sind leider zu schwach gewesen, um die Katastrophe zu verhindern."

Trotz dieser Schwäche der Kommunisten in Deutschland glaubt aber Pieck, seinem Herrn und Meister Stalin versichern zu können, daß auch in Deutschland der Wille zur Weltrevolution lebe. (!?)

Mit dem gleichen Wehklagen teilte Pieck mit, daß auch z. B. in der Tschechoslowakei den Kommunisten bitteres Leid zugefügt werde. Die tschechische Bourgeoisie habe die „faszistische" Partei Konrad Henleins großgezüchtet und stecke die Kommunisten ins Gefängnis — anstatt es umgekehrt zu machen. Von 67 Kommunistischen Parteien in der Welt seien heute nur 22 legal oder halblegal — während man in den anderen Ländern also die staatszerstörende Tätigkeit der Kommunisten rechtzeitig erkannt hat.

Jedoch — und hierin kommt in dem Rechenschaftsbericht Piecks die „tröstliche" Note, die der Leitstern seiner ganzen Rede ist — „die Sowjetunion, wo inzwischen die Erfüllung des Fünfjahresplans fortschreitet, ist die Grundlage und das Bollwerk der Weltrevolution. Sie stärkt die Proletarier in der ganzen Welt in ihrem Kampf für die Bildung von Räteregierungen", so daß Pieck überall die „Tendenz des schnellen Heranreifens der revolutionären Krise" feststellen zu können glaubt.

Der beste Beweis hierfür ist für Pieck Frankreich. Die Praxis der französischen Kommunisten habe vor aller Welt gezeigt, wie der Bolschewismus kämpfen und siegen könne, und die Einheitsfront in Frankreich sei einer der größten Erfolge der weltrevolutionären Idee. Es klingt als offene Drohung an die Regierung Laval (mit der die Sowjet-Union bekanntlich einen Freundschaftsvertrag abgeschlossen hat), wenn Pieck sagt: „Die Lage in Frankreich hat sich so zugespitzt, daß von der weiteren Aktivität der Massen jetzt das Schicksal der Dritten Republik abhängt."

Im letzten Teil seiner Rede ging Pieck auf die Schlußfolgerungen ein, die sich für die Komintern aus der gegenwärtigen Weltlage ergeben. Die größte Bedeutung habe heute eine gute und zugkräftige

Propaganda der angeblichen Erfolge der Sowjetunion

sowie die Propaganda eines besonders konkreten Aktionsprogramms in jedem einzelnen kapitalistischen Lande. Dies müsse darauf abgestellt sein, daß die Bildung von Sowjets das einzige Heilmittel sei. Die Diktatur des Proletariats nach dem Muster der Sowjetunion müsse überall als die ideale Lösung hingestellt werden.

Man müsse aber, so sagte Pieck, nicht nur Artikel schreiben, sondern die Massen müßten zur Aufnahme der Idee der Weltrevolution bereit gemacht werden. Die Klassengegensätze müßten „erklärt", d. h. geschürt werden. Das beste wäre schon, so meinte der Redner, wenn die Bildung einer einigen Kommunistischen Partei sich ermöglichen ließe. An die Verwirklichung dieses Wunsches glaubt er aber selbst nicht, deshalb schlägt er in seinem Schlußwort vor, daß der „wachsenden Revolutionierung der Werktätigen durch die ständigen Hinweise auf die Macht der Sowjetunion nachgeholfen werden solle. Denn ein auf diese Weise errungener Sieg werde die Arbeiter dem Kommunismus zuführen.

Das werde erreicht durch die Abschüttelung der Macht der bourgeoisen Klassen, durch die Bildung der Diktatur des Proletariats und des Rätesystems. „Unsere Aufgabe", so schloß Pieck, „ist aber nicht nur, daß wir diesen Weg beschreiten, sondern daß wir ihn an der Spitze der Massen beschreiten."

Dieses Aktionsprogramm der Weltrevolution wurde vom Kongreß eifrig beklatscht.

*

Der vierte Tag in Moskau.

Der siebente Weltkongreß der Komintern hielt am Sonntag wieder zwei Sitzungen ab, in denen die Aussprache über den Rechenschaftsbericht des Vollzugsausschusses fortgesetzt wurde. Es sprachen Vertreter der einzelnen Sektionen der Komintern, d. h. der kommunistischen Parteien in den einzelnen Ländern, die alle das eifrige Bestreben zeigten, ihre Tätigkeit als nutzbringend im Sinne der Revolutionierung der Welt hinzustellen.

Der Vertreter der kommunistischen Partei der Tschechoslowakei, dessen Rede von der sowjetamtlichen Telegraphenagentur ausführlich verbreitet wird, erklärte mit besonderer Betonung, daß die kommunistische Partei es der Hilfe und den Ratschlägen der Komintern zu verdanken habe, daß sie eine bolschewistische Massenpartei geworden sei, die bereits bei den Wahlen große Erfolge errungen habe. Diese Erfolge seien zu einem großen Teil

auf die Sympathien zurückzuführen, deren sich die Sowjetunion in der Tschechoslowakei erfreue.

Zusammen mit der Sowjetunion seien die tschechoslowakischen Arbeiter bereit, für die Niederwerfung des Faszismus zu kämpfen. Die kommunistische Partei der Tschechoslowakei habe es sich zum Ziel gesetzt, aus der Tschechoslowakei ein **„Bollwerk gegen den Faszismus, ein Bollwerk und einen Herd der proletarischen Revolution in Mitteleuropa"** zu machen.

Ein Vertreter der Kommunistischen Partei der Vereinigten Staaten von Amerika behauptete, daß Amerika große Erschütterungen bevorständen. Diese würden zu einer Ausdehnung auch des ideologischen Einflusses der Kommunisten ausgenützt werden.

Ein japanischer Kommunist ging so weit, die Regierung seines Vaterlandes angeblicher Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion anzuklagen, und gab an, daß die Kommunisten sich bei der japanischen Jugend eines großen Anhanges erfreuten. Ein englischer Kommunist glaubte, von einem Anwachsen der Revolutionsstimmung auch in England sprechen zu können. Schließlich übte ein Vertreter der Kommunistischen Partei in Norwegen bittere Selbstkritik und gelobte nachdrücklich Betätigung für die Revolution in Norwegen.

Alle Vertreter stellten ihre Tätigkeit als Stützen der Weltrevolution in besonders hellem Lichte dar, um bei den Komintern-Häuptlingen Gefallen zu finden.

Marxistische Einheitspartei in Frankreich?

Paris, 30. Juli. (DNB) Die marxistischen und kommunistischen Blätter feiern am Sonntag, den ersten Jahrestag der zwischen den Kommunisten und Sozialisten abgeschlossenen Arbeitsgemeinschaft. Leon Blum, der Führer der Marxisten tritt in diesem Zusammenhang in dem **„Populaire"** für eine Zusammenlegung der kommunistischen und sozialistischen Gewerkschaftsverbände ein. Für die „Volksfront" gebe es keinen festeren Unterbau als die organische Einheit des Proletariats.

Die kommunistische **„Humanité"** befürwortet die Zusammenlegung der Kommunistischen und Sozialistischen Partei. Sie fordert eine einzige Partei, die im Sinne von Marx und Engels den Klassenkampf weiterführen müßte. Die Blätter beider Richtungen unterstreichen die Bedeutung der unter Beteiligung der Radikalsozialisten inzwischen gebildeten Volksfront für die „Verteidigung gegen den Faszismus und gegen die Sparerlasse".

Rundschau des Staatsbürgers.

Wichtige Nachlässe auch für rückständige Sozialversicherungs-Beiträge

Im „Dziennik Ustaw" Nr. 54 ist unter Pos. 353 eine Verordnung des Ministers für soziale Fürsorge vom 12. Juli d. J. erschienen, bezüglich der Nachlässe bei der Bezahlung von Rückständen bei der Sozialversicherung. Die Verordnung ist erlassen auf Grund des Gesetzes über die Abzahlung von Steuerrückständen und von Rückständen von Beiträgen und Gebühren zugunsten einiger öffentlich-rechtlicher Versicherungsinstitutionen. Die Verordnung bezieht sich auf die rückständigen Forderungen der früheren Krankenkassen, der Versicherungsanstalten für die Versicherung geistiger Arbeiter usw., die in der Zeit bis zum 31. Dezember 1933 entstanden sind. Unter rückständigen Forderungen werden verstanden: am 1. Juli 1935 vorhandene Rückstände von Beiträgen und Versicherungsgebühren, ferner von Zinsen für Rückstände und rückständige Geldstrafen. Die Nachlässe, die in der Verordnung vorgesehen sind, erteilen:

1. die zuständigen Sozialversicherungen von amtswegen bezüglich der Rückstände der früheren Krankenkassen,
2. die Landesversicherungsanstalt in Posen — bezüglich der Rückstände bei der Invalidenversicherung ländlicher Arbeiter und
3. die Sozialversicherungsanstalt — bezüglich aller anderen rückständigen Forderungen, die von der Verordnung erfaßt werden.

Niedergeschlagen werden 30 Prozent der Rückstände bei den Krankenkassen. Nach Vollziehung dieses Nachlasses wird das Saldo der einzelnen Schuldner für den Tag des 1. Juli 1935 festgestellt. Die Bezahlung von 40 Prozent dieses Saldo wird unter gewissen Vorbehalten allen Schuldnern bis zum 30. Juni 1936 unter der Bedingung gestundet, daß sie bis zum 15. Februar 1936 alle ihre Verpflichtungen gegenüber der Sozialversicherung für die Zeit vom 1. 1. 1934 bis 31. 12. 1935 erfüllten und außerdem, daß sie mit den Versicherungsbeiträgen vom 1. 1. 36 ab nicht im Rückstande bleiben. Den Schuldnern, die diesen Bedingungen genügen, wird die Bezahlung des erwähnten Teils des Saldo auf 4 gleiche Halbjahresraten verteilt, die vom 1. Oktober 1936 ab fällig sind. Die Bezahlung der restierenden 60 Prozent des Saldo wird gestundet mit der Maßgabe, daß sie bis zum 15. Januar 1938 entsprechend den angegebenen Bedingungen gestrichen werden kann. Außerdem wird den Schuldnern, die bis zum 30. 6. 36 Abzahlungen der Rückstände, die von dem Saldo umfaßt werden, geleistet haben, und mit den Beiträgen nicht im Rückstande sind, für die Zeit nach dem 1. 1. 34 jede Zahlung im Verhältnis von 200 Prozent, d. h. doppelt, resp. von 150 Prozent angerechnet, wenn sie bis 31. 3. oder auch bis 30. 6. geleistet worden ist. Abgesehen davon können bis 31. 12. 36 alle Schuldner ihre vom Saldo umfaßten Schulden im Verhältnis von 1 = 1,25 abzahlen (d. h. für jeden gezahlten Złoty wird ihnen 1,25 Złoty als bezahlt angerechnet).

Die Abzahlung der verbleibenden rückständigen Forderungen der Versicherungsinstitutionen werden bis zum 15. Februar 1936 mit gewissen Vorbehalten gestundet, und gleichzeitig werden die Verzugszinsen, die für die Zeit nach dem 1. Juli 1935 schuldig sind, auf die Hälfte ermäßigt, was sich indessen nicht auf die Zinsbeträge erstreckt, die schon auf Grund des Gesetzes vom 15. 3. 34 auf 6 resp. $4^{1}/_{2}$ Prozent ermäßigt worden sind. Nach Ablauf des Termins der Stundung wird die Abzahlung der Rückstände verteilt:

1. in gleiche Raten auf 3 Jahre beginnend vom 15. Februar 1936, wenn der Schuldner nicht eine entsprechende Sicherheit geleistet aber seine Versicherungspflichten für die Zeit vom 1. 1. 34 bis zum 31. 12. 35 erfüllt hat;
2. die Zahlung der Rückstände wird in gleiche Raten auf 9 Jahre verteilt, wenn der Schuldner eine entsprechende Sicherheit gegeben hat. Der Schuldner hat kein Recht auf Stundung und Ratenverteilung, resp. er verliert dieses Recht: wenn die Arbeitsstätte liquidiert worden ist, oder wenn die begründete Befürchtung besteht, daß sie vor Ablauf von 6 Monaten liquidiert wird, oder wenn der Schuldner mit der Zahlung der fälligen Raten länger als 3 Monate im Rückstande ist.

Die Sozialversicherungsinstitutionen können gestatten, daß die ganze oder teilweise Abzahlung der Schulden erfolgt: mit zinstragenden Wertpapieren, die im Art. 249 des Gesetzes über die Sozialversicherung vom 28. 3. 34 aufgeführt sind, ferner durch **übertragung von Forderungen oder Besitzrechten an Häusern, mit Waren oder in anderer Weise.** Bisherige Vereinbarungen über die Abzahlung der Rückstände werden auf Antrag des Interessenten abgeändert, wenn sie für den Schuldner weniger günstig sind.

Die Verordnung ist bereits am 1. Juli 1935 in Kraft getreten.

*

Erhöhung der Invalidenrenten.

In diesen Tagen soll, wie der „Kurjer Pozn." berichtet, eine Verordnung veröffentlicht werden, wodurch in dem ehemals preußischen Teilgebiet für die Invalidenrenten auf Grund des Sozialversicherungsgesetzes ein Mindestsatz festgesetzt wird. Danach sollen die Renten, die nicht die Mindestgebühr der Renten erreichen, die in dem sogenannten Versicherungsgesetz vorgesehen ist, auf folgende Stufen erhöht **werden: Invalidenrenten** auf 20 Złoty, Witwenrenten auf 10 Złoty, Waisenrenten auf 4 Złoty.

Die Erhöhung soll praktisch wirksam werden vom 1. September ab. Vorerst wisse man noch nicht, wie das genannte Blatt schreibt, ob die Verordnung sich nur auf die Invalidenrenten bezieht, die von der Sozialversicherungsanstalt gezahlt werden, oder auch auf die Renten, die von der Landesversicherungsanstalt an die Landarbeiter gezahlt werden. Sicher sei es jedoch, daß sie sich nicht auf die Unfallrenten bezieht.

Auf Grund dieser Verordnung würden in der Versicherungsanstalt Posen etwa 20 000 Renten von Rentenempfängern in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen einer Revision unterliegen.

Der Gesamtbetrag der Erhöhung würde nach der genannten Quelle etwa 800 000 Złoty betragen.

In den westlichen Wojewodschaften sind etwa 90 000 Rentenempfänger vorhanden, die ihre Renten auf Grund der Reichsversicherungsordnung beziehen; in dieser Ziffer sind rund 40 000 Rentner enthalten, die ihre Rente von der Versicherungsanstalt beziehen. Bezüglich dieser Rentner ist noch das frühere Versicherungsgesetz in Geltung, worin es eine Begrenzung der Rente weder nach oben noch nach unten gab. Das vereinheitlichte Versicherungsgesetz (vom 28. 3. 33) sieht allerdings eine untere Grenze der Renten vor, aber um diese Rentner handelt es sich nicht. Nichtsdestoweniger besteht nach Art. 301 des Versicherungsgesetzes die Möglichkeit einer Erhöhung der Renten, die auf Grund des Versicherungsgesetzes gezahlt werden, bis zur Höhe der Mindestrente, die in dem vereinheitlichten Sozialversicherungsgesetze vorgesehen ist.

Die polnisch-rumänischen Beziehungen.

Zur Abberufung Caderes.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Von der gesamten polnischen Presse wagt es nur der „Czas" (das dem Fürsten Radziwill sehr nahestehende konservative Organ), das Schweigen, das in Polen über die Abberufung des rumänischen Gesandten Cadere aus Warschau herrschte, zu brechen und gibt dem scheidenden Gesandten viele warme Herzlichkeiten auf den Weg. Diese Geleitworte enthalten interessante Aufklärungen, welche die von uns gebrachten Mitteilungen über den Grund der Abberufung vollkommen bestätigen. Der „Czas" schreibt:

Der rumänische Minister, Professor Victor Cadere, ist als Gesandter nach Brasilien versetzt worden. Dieser Entschluß der Rumänischen Regierung ist für **die Polnische Regierung und die polnische öffentliche Meinung unverhofft** erfolgt. Minister Cadere hatte in Polen eine Ausnahmestellung. Er erfreute sich **einer großen persönlichen Sympathie und des Vertrauens des Marschalls Pilsudski. Mit dem Minister Beck ist er durch eine Freundschaft aus früheren Zeiten verbunden.** Als Vorsitzender der rumänischen Gruppe des „Fidac" und gegenwärtig als Vorsitzender der gesamten Organisation der ehemaligen Frontkämpfer stand und steht er in besonders nahen Beziehungen zu den polnischen militärischen und Frontkämpfer-Kreisen.

„Cadere kennt wie kaum jemand aus der Diplomatie, Polen und die Polen aus zahlreichen Reisen im Lande und seiner häufigen Teilnahme an verschiedenen Feierlichkeiten. Sein Haus war eines der Mittelpunkte des gesellschaftlichen Lebens unserer Hauptstadt. Vor allem aber war Cadere ein glühender Anhänger, man könnte sagen:

ein Apostel der Idee des polnisch-rumänischen Bündnisses,

das sich auf gemeinsame Interessen von größtem Gewicht für beide Staaten stützt. Es ist kein Geheimnis, daß in Rumänien nicht alle einer so aufgefaßten Gemeinsamkeit der Interessen den Vorrang geben; **das Bündnis mit der Tschecheslowakei und Jugoslawien wird für richtiger gehalten.** Die Anwesenheit gerade eines solchen Vertreters Rumäniens unter uns war umso wertvoller, als Minister Cadere sich eines besonderen Vertrauens des Königs Karl II., des immerdar loyalen und treuen Freundes Polens, erfreut.

„Min. Cadere verläßt uns leider in einem Augenblick, da **die polnisch-rumänischen Beziehungen im Zusammenhange mit den Bestrebungen der tschechischen Politik eine gewisse Prüfung durchmachen.** Es ist aber bekannt,

daß für Polen die Eventulität einer Außerachtlassung seines Vetos gegen den Durchmarsch russischer Truppen nach Europa nicht gleichgültig sein könnte und daß wir keine Möglichkeit sehen, diese Eventualität mit dem polnisch-rumänischen Bündnis in Einklang zu bringen.

Wir müssen uns also mit den Rumänen aufrichtig und vertrauensvoll aussprechen und dazu eignete sich niemand besser, als Minister Cadere. Schade.

„Min. Cadere ist nicht nur ein loyaler und disziplinierter Diplomat, sondern auch ein hervorragender Politiker; **er gehört weder zu dem heute in Rumänien regierenden Lager noch zu den näheren Freunden des Ministers Titulescu.** Es wird keine Indiskretion sein, anzunehmen, daß diese Rücksichten der Abberufung Caderes aus Warschau nicht fremd waren.

„Cadere ist Polen besonders dafür dankbar, daß dieses als einziger Staat in einer für Rumänien schwierigeren Periode als es die jetzige ist,

dessen Standpunkt in der Frage Beßarabiens energisch unterstützt hat.

Cadere hat daher in der gemeinsamen gerüsteten Bereitschaft eine bessere Friedensgarantie gesehen, als in der heute modernen Paktomanie."

Kownoer Orakel über Verständigung.

Deutschland und Polen abermals verdächtigt.

Der Hauptschriftleiter des halbamtlichen **„Lietuvos Aidas"**, Alantas-Jaschkewitschus, behandelt die Frage der Verständigungsnotwendigkeiten und -möglichkeiten Litauens mit seinen Nachbarn. Insbesondere wird gegen den klerikalen „Rytas" polemisiert, der vor kurzem für eine Verständigung Litauens mit Deutschland und Polen, wenn auch unter gewissen Opfern, eingetreten ist.

Auf die in diesem Blatte geäußerten Befürchtungen, daß Litauen infolge seiner ungeregelten Beziehungen zu Deutschland und zu Polen leicht zum Tauschobjekt interessierter Staaten werden könnte, erwidert Alantas, daß, wenn das auch zutreffen würde, Litauen seine Unabhängigkeit niemals freiwillig opfern könnte.

Auf die Frage, wer Litauen in erster Linie angreifen könnte, antwortete Alantas „nur Polen oder Deutschland kommen als Angreifer in Frage". (Sowjetrußland wird bezeichnenderweise nicht erwähnt! D. Schriftl.) Um aber mit diesen Nachbarn ins Reine zu kommen, müßte Litauen erstens Wilna Polen, und Memel Deutschland opfern. Vielleicht wäre es deshalb besser, nur einen Ausgleich mit Deutschland zu suchen, da es doch stärker als Polen sei. Doch da tauche auch gleich die Frage auf, unter welchen Opfern und um welchen Preis. Litauen könne seine Haltung in der Wilnafrage wie auch in der Memelfrage nie aufgeben. Also sei eine Verständigung schwer zu erreichen.

In dem Artikel heißt es weiter, daß Litauen stets zu Verhandlungen mit Polen bereit sei, doch habe Polen diese Bereitschaft nie ernst eingeschätzt und Litauen nie ernstlich zu Verhandlungen aufgefordert (?). Es wäre auch sehr fraglich, ob ein Ausgleich mit Polen für Litauen eine Unterstützung im Kampf im Memelgebiet zur Folge haben würde. Die polnische Politik sei von Pilsudski darauf eingestellt worden, ein Polen im Umfang von 1772 zu errichten, und das bedeutet, daß auch Litauen Polen einverleibt werden solle.

Litauen versucht Wilna wirtschaftlich zu durchdringen

Wie polnische Blätter berichten, haben die Litauer ihren wirtschaftlichen Einfluß im Wilnagebiet neuerdings erheblich erweitert. In den letzten zwei Monaten sind mehrere große Güter sowie acht Hausgrundstücke von Litauern aufgekauft und planmäßig besiedelt worden. Auch das litauische Genossenschaftswesen wird in den Bezirken Wilna, Grodno und Suwalki eifrig gefördert.

Polen verzichtet niemals auf Teschen-Schlesien!

Die Protestkundgebung in Teschen.

Am Sonntag mittag war das polnische Teschen der Schauplatz einer riesigen Manifestation aus Anlaß des 15. Jahrestages der Teilung von Teschen-Schlesien. Zu der Protestversammlung waren aus ganz Teschen-Schlesien zahlreiche Delegationen von Vereinen und Organisationen mit Orchestern und Fahnen gekommen, ferner ein zahlreiches Publikum aus den näheren und weiteren Umgegenden von Teschen. Gegen 11 Uhr vormittags war der große Marktplatz von Teschen mit uniformierten Abteilungen des Aufständischenverbandes, des Schützenverbandes, des Verbandes ehemaliger Frontkämpfer, des Reservisten-Verbandes, des Sokól, der Pfadfinder- und Arbeiter-Organisationen, des Verbandes der Legionäre usw. angefüllt. Die Ortsbevölkerung umsäumte den großen Platz.

In seiner Eröffnungsansprache hob der Vorsitzende des Teschener Legionärverbandes, Major der Reserve Plonka hervor, daß vor 15 Jahren durch die Entscheidung des Botschafterrats 15 000 wackere politische Polen der Tschechoslowakei einverleibt worden seien, die seit dieser Zeit dort verfolgt würden. Die Manifestation solle einen Protest gegen die Vergewaltigung dieser Bevölkerung darstellen. Der zweite Redner, Redakteur Rusinek-Wolicki, ein schlesischer Legionär, beschäftigte sich mit den Einzelheiten der Entscheidung der Botschafter-Konferenz vom 28. Juli 1920 und dann mit der tragischen Lage der polnischen Bevölkerung jenseits der Olsa, die dort schikaniert und auf jeden Schritt entnationalisiert würde.

Die polnische Jugend und die polnische Schule kämpften geradezu heldenmütig um ihre Existenz.

Auf Antrag des Redners wurden an den Präsidenten der Republik, Professor Mościcki, den polnischen Außenminister Beck und an General Rydz-Śmigły Telegramme abgesandt. In den Telegrammen an den Staatspräsidenten und Minister Beck bitten die Manifestanten um Hilfe und Schutz für die polnische Bevölkerung jenseits der Olsa. In dem Telegramm an General Rydz-Śmigły wird an die Worte des Marschalls Pilsudski über Teschen-Schlesien erinnert. Zum Schluß wurde eine umfangreiche Entschließung angenommen, in der festgestellt wird, daß die erwähnte Entscheidung des Botschafterrats für Teschen-Schlesien schädigend und ungerecht sei und

daß das ganze polnische Volk diese Entscheidung niemals anerkannt habe.

Auch der Warschauer Sejm habe sie nicht ratifiziert. Die Entscheidung steht im Widerspruch mit dem Volkswillen Teschen-Schlesiens. Die Versammelten protestieren gegen die Verfolgung und Bedrückung des polnischen Volkes in Teschen und richten an die Polnische Regierung die Bitte, Schritte zu unternehmen, daß sich die polnische Bevölkerung, die jenseits der Olsa beheimatet ist, auf nationalem, politischem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet frei entwickeln kann. Zum Schluß richten die Manifestanten in ihrer Entschließung einen Appell an das Außenministerium in Warschau, Schritte zur Besserung der Lage der polnischen Bevölkerung in Teschen zu unternehmen.

Im Anschluß hieran bewegte sich durch die Straßen der Stadt ein

Umzug mit Orchestern und Fahnen,

der am Denkmal der schlesischen Legionäre Halt machte. Hier sprach zu der Volksmenge, deren Zahl auf 20 000 geschätzt wird, im Namen des schlesischen Legionärverbandes A. Rzyman. Der Redner erinnerte an die Worte des Marschalls Pilsudski, die dieser an die Delegation der Teschen-Schlesier im Jahre 1919 während des tschechischen Einfalls in Schlesien gesprochen hatte. Der Marschall sagte damals offen,

daß Schlesien polnisch sei und daß Polen auf Schlesien niemals verzichten werde.

Dies sprach der Marschall, wie der Redner betonte, in seinem eigenen Namen, sowie im Namen der Regierung und des ganzen Volkes. Diese Worte riefen unter den Versammelten eine große Begeisterung hervor. Der Redner erinnerte auch an die in Paris in der Frage der Teilung Teschen-Schlesiens gesprochenen Worte Paderewskis, daß diese Teilung

einen Abgrund zwischen zwei Völkern gegraben habe,

den niemand auszufüllen vermag. Zum Schluß betonte Herr Rzyman, daß die Worte des dahingeschiedenen Marschalls Pilsudski in der schlesischen Frage nicht ein Testament, sondern ein Befehl seien. Die Demonstration fand ihren Abschluß mit dem Abspielen der Nationalhymne, mit dem Absingen der Rota und mit dem Gelöbnis, daß die Versammelten zu jedem Opfer an Blut und Habe in der Verteidigung des polnischen Volkes in Teschen-Schlesien bereit seien.

Die Manifestation hat, wie der **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** in seinem Bericht hervorhebt, einen riesigen Eindruck gemacht. Die Tschechen hatten jenseits der Olsa 2000 Soldaten und eine starke Gendarmerie-Abteilung aufgeboten, ferner eine riesige Zahl von Geheimagenten mobilisiert, die in der Menge festzustellen versuchten, ob Polen von jenseits der Olsa an dieser Manifestation teilgenommen haben. Von Flugzeugen warfen die Tschechen in Teschen-Schlesien Aufrufe ab, in denen gegen die „polnische Provokation" protestiert und festgestellt wird, daß Teschen-Schlesien seit 600 Jahren tschechoslowakisch ist und daß die Tschechen das Gebiet vor den Polen würden verteidigen können, zumal ihnen im Notfalle das bolschewistische Rußland zu Hilfe eilen würde. Auch die tschechische Presse beschäftigt sich mit dieser Manifestation in ungewöhnlich scharfem Tone gegen Polen.

Nach Kowno auch Prag.

Tschechische Schandjustiz gegen Sudetendeutsche.

Vor dem tschechoslowakischen Staatsgerichtshof wird es im Herbst dieses Jahres zur Durchführung des sogenannten Patscheider-Schutzgesetzprozesses kommen.

Es handelt sich hier, wie die „National-Zeitung" meldet, um einen der größten Schutzgesetzprozesse, die je in der Tschechoslowakischen Republik durchgeführt wurden, was allein schon daraus hervorgeht, daß beispielsweise die Prozeßakten über 200 Kilogramm wiegen und die Anklageschrift über 105 Maschinenschriftseiten umfaßt. Angeklagt sind 20 Personen sudetendeutscher Volkszugehörigkeit wegen angeblicher Vorbereitung zur gewaltsamen Lostrennung der deutschen Gebiete vom Tschechoslowakischen Staat.

Da man erwartet, daß sich dieser neuerliche Monstre-Schutzgesetzprozeß vor dem tschechischen Staatsgerichtshof wochen-, ja vielleicht monatelang hinziehen wird und der Andrang der Öffentlichkeit, sowie in- und ausländischer Presseberichterstatter ein ungewöhnlich großer sein wird, wurden im Brünner Staatsgerichtshof eigens zu diesem Zweck bereits bauliche Erweiterungsarbeiten durchgeführt, um einen genügend großen Verhandlungssaal für den Patscheider-Schutzgesetzprozeß zur Verfügung zu haben.

Da es sich bei den Angeklagten durchweg um Sudetendeutsche handelt, wird der Prozeß in deutscher Verhandlungssprache zur Durchführung kommen. Die betreffenden Paragraphen des Gesetzes zum Schutze der Tschechoslowakischen Republik, derentwegen Patscheider und seine Mitgefährten angeklagt sind, sehen Strafen von 5 bis 15 Jahren schweren Kerkers vor, in einem Falle sogar lebenslänglichen Kerker.

Die tschechische Schandjustiz gegen die sudetendeutsche Minderheit verdient deswegen ebenso viele Beachtung, wie der Schandprozeß gegen die Memeldeutschen.

Wieviel Ausländer studieren in Deutschland?

Die Zahl der in Deutschland studierenden Ausländer ist im Sommersemester 1934 — darüber liegt jetzt eine genaue Statistik vor — gegenüber der Anzahl Auslandsstudenten des Wintersemesters von 4 754 auf 4 350 gesunken. Interessant ist, daß die Mehrzahl dieser Auslandsstudenten aus Rumänien stammt, nämlich 377, danach folgen mit 372 die Amerikaner, die Polen waren genau so stark; Danzig sandte 363, Bulgarien 254, die Schweiz 231 Studenten zu längerem Studienaufenthalt nach Deutschland. Indien, das aufstrebende und sich immer weiter durchbildende Land war die Heimat von 199 ausländischen Studenten. Österreicher studierten nur 187 in Deutschland. Die Tschechslowakei war durch 186, Norwegen durch 178 und Litauen durch 122 Studenten vertreten. 118 Türken weilten ebenfalls zu Studienzwecken in Deutschland. Damit ist erwiesen, daß Deutschlands Universitäten auf die geistige Haltung der Völker einen entscheidenden Einfluß ausüben, die kulturell wie auch völkisch zur Höhe zu gelangen versuchen. Die Zahl der Engländer und Letten, die in Deutschland ihren Studien obliegen, beträgt rund 105. Alle übrigen Staaten sind durch weniger als 100 Studenten in Deutschland vertreten.

Auch die rassische Zugehörigkeit dieser ausländischen Studenten ist bemerkenswert. 361 Juden, das sind 8,6 Prozent weilten in der angegebenen Zeit in Deutschland. Sie stammen zum größten Teil aus Polen, Amerika, Rumänien und Ungarn.

Nach wie vor ist das bevorzugteste Studiengebiet der Auslandsstudenten die Medizin. Nicht weniger als 890 Ausländer ließen sich in den medizinischen Fakultäten der deutschen Universitäten immatrikulieren. Danach folgt mit 332 ausländischen Studenten die Chemie. 243 Ausländer befassen sich mit der Theologie. 232 studierten Zahnheilkunde, 211 Bauingenieurwesen, 232 Maschineningenieurwesen, 220 Rechtswissenschaft, 192 Volkswirtschaftslehre, 190 Germanistik, 184 Elektrotechnik, 136 unterzogen sich an den Handelshochschulen einem eingehenden kaufmännischen Studium und nur 105 Ausländer befaßten sich im Land der Dichter und Denker mit Philosophie.

Gegen Wiedereinsetzung der Habsburger.

Belgrad, 30. Juli.

Vor Schluß der Aussprache im Senat über das von der Kammer angenommene Gesetz über das Haushaltszwölftel ergriff Ministerpräsident Stojadinowitsch das Wort, um verschiedene Anfragen zu beantworten.

Zunächst betonte er, daß, entgegen gewissen Behauptungen seine Regierung eine solche der Arbeit und nicht eine Regierung der Liquidation sei. Zur auswärtigen Politik erklärte der Ministerpräsident, daß die Frage der Rückkehr der Habsburger nach Österreich berechtigte Erregung in Südslawien hervorgerufen habe, zumal, wenn man sich des von der Dynastie Habsburg hinterlassenen Andenkens erinnere. Wörtlich sagte der Ministerpräsident:

„Es muß erklärt werden, daß wir die Restauration der Habsburger nicht als eine rein österreichische Frage anerkennen können. Sie ist eine internationale Frage, an der wir in hohem Maße interessiert sind, und dieses Interesse ergibt, daß wir uns unbedingt und entschlossen der Wiedereinsetzung der Habsburger widersetzen."

Der Ministerpräsident fügte hinzu, er könne mit Genugtuung erklären, daß nach Meinungsaustausch mit den Vertretern anderer Länder über diese Frage der Schluß gezogen werden könne, Südslawien stehe in der Habsburger Frage nicht allein. Treue Freunde und Verbündete, die Tschechoslowakei und Rumänien, hätten den gleichen Standpunkt eingenommen. Mehrere europäische Großmächte seien derselben Meinung. Südslawien könnte daher mit Ruhe die Entwicklung der Ereignisse abwarten. „Ebenso haben wir von der Österreichischen Regierung", so erklärte Stojadinowitsch, „eine beschwichtigende Erklärung erhalten. Ich bin geneigt, an die Aufrichtigkeit der Erklärung der Österreichischen Regierung, mit der wir die besten Beziehungen und möglichst gute Nachbarschaft und Freundschaft zu unterhalten wünschen, zu glauben."

Wirtschaftliche Rundschau.

Anwachsende Auslandkapitaleinlagen in Polen.

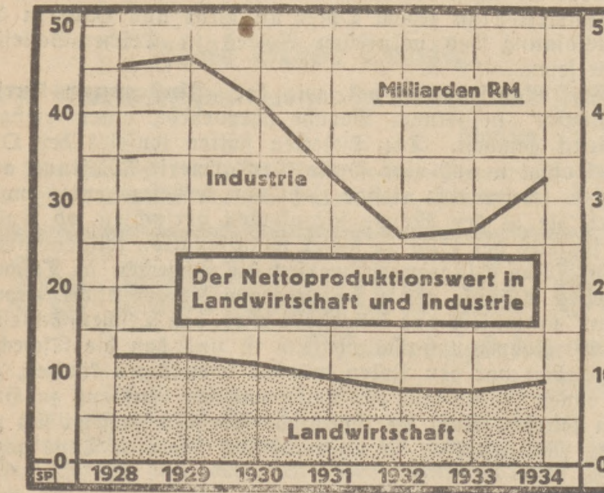
Polen hat in letzter Zeit Geldzuflüsse aus dem Auslande zu verzeichnen, die immer höher anwachsen.

Allerdings handelt es sich in der Mehrzahl der Fälle nicht um Kredite, welche nach Polen gelegt werden, sondern es sind dies bis zu einem gewissen Grad Fluchtgelder des Auslandes, die hier Unterkunft suchen. Man wird daher diese zuströmenden Gelder nicht als etwas unbegrenzt Dauerndes und im Lande Verbleibendes ansehen dürfen, sondern damit rechnen müssen, daß bei Hinterlegung größerer Währungssicherheit erhebliche Teile dieser Gelder in die Goldblockländer wieder abwandern. Es muß besonders betont werden, daß es sich nicht um regelrechte ausländische Kredite handelt, denn die internationale Kreditgesellschaft hat praktisch seit Jahren aufgehört.

Trotz der augenblicklichen Beunruhigung in den Goldblockländern scheint man auf den Geldmärkten noch immer durch die große Sorge beunruhigt zu sein, ob in absehbarer Zeit überhaupt eine internationale Währungsstabilisierung möglich sein wird. Man hatte ursprünglich gehofft, daß vielleicht schon im Herbst die Entwicklung für internationale Abmachungen reif sein werde. Die Gestaltung der Dinge in manchen Ländern, wie z. B. in Polen, beweist zwar, daß der Wechselstaat angesichts des anhaltenden Zuströmens von Auslandsgeldern heute kapitalpolitisch in einer verhältnismäßig sehr günstigen Lage ist, doch darf diese Tatsache nicht darüber hinwegtäuschen, daß er nur ein Nutznießer der neuerlich auftretenden internationalen Schwierigkeiten ist und auf die Dauer nur dann von seiner Sonderstellung profitieren könne, wenn die außerhalb der eigenen Grenzen liegenden Einflüsse ruhiger und befriedigender werden. Zweifellos hat nun Polen gegenwärtig einen gewissen Vorsprung gegenüber den meisten übrigen Staaten erreicht, aber eine Auswertung dieser Vorzugsstellung wird doch erst möglich sein, wenn international eine vollkommen neue Wendung eingetreten ist.

Man darf nicht vergessen, daß Polen viel zu sehr in die internationale Wirtschaftsentwicklung eingeschlossen ist, als daß man eine wirklich dauernde Entlastung erwarten könnte, ehe es international besser wird.

Die deutsche Sachgütererzeugung.



Die Gütererzeugung in Landwirtschaft und Industrie wird vom deutschen Institut für Konjunkturforschung für eine Reihe von Jahren dem Nettowert nach auf Grund von Großhandelspreisen und unter Vermeidung von Doppelzählungen berechnet. Selbstverständlich kann es sich bei diesen Berechnungen nur um ungefähre Schätzungen der Größenordnung handeln.

Nach dem Stande des letzten Jahres entfallen von der Gesamtgütererzeugung etwa 35 Prozent auf die Landwirtschaft, rund 65 Prozent auf die Industrie. Der Wertanteil der Industrieproduktion hat sich in den Jahren des Konjunkturrückganges von 1930 bis 1932 stärker verringert als der der Landwirtschaft; ebenso steigt bei der gegenwärtigen aufsteigenden Konjunktur der Wert der Industrieproduktion schneller an als der der landwirtschaftlichen.

Der Gesamtwert der deutschen Sachgütererzeugung ist seit dem Tiefstand bei rund 26 Milliarden RM. im Jahre 1932 bereits wieder auf 32,5 Milliarden RM. im Jahre 1934 gestiegen; die fortschreitende Entwicklung läßt für das laufende Jahr einen bedeutend größeren Wertbetrag erwarten.

Anmeldungen des Devisenbedarfs der Danziger Wirtschaft.

Um eine laufende Übersicht über den Devisenbedarf der Danziger Wirtschaft zu erlangen, hat die Überwachungsstelle die in Frage kommenden Firmen aufgefordert, ihr bis zum 5. August die für die Devisenzuteilung erforderlichen Unterlagen einzureichen. Später eingehende Anforderungen würden nicht mehr berücksichtigt werden können.

Solche Anforderungen dürfen übrigens nur noch auf besonderen Formularen unter genauer Ausfüllung verschiedener Fragen erfolgen. Auf diesem Wege soll geklärt werden, in welchem Umfange die Firmen noch über eigene Devisenbestände verfügen.

Zwangsläufige Ueberlastung Gdingens.

In Schiffahrtskreisen wird darauf aufmerksam gemacht, daß die polnischen Zollmaßnahmen gegen Danzig automatisch ein starkes Emporschnellen der Gdingener Umschlagsziffern zur Folge haben müssen. Das bedeutet eine schwere Schädigung Danzigs, bringt aber weder Gdingen noch dem polnischen Außenhandel Nutzen. Denn der Hafen von Gdingen ist gar nicht in der Lage, mit seinen Einrichtungen all das sachgemäß abzufertigen, was in Zukunft nicht mehr über Danzig gehen könnte. Die Folge davon würde eine sehr unerfreuliche Überlastung des Gdingener Hafens sein, während auf der anderen Seite der polnische Handel die Kosten einer unsachgemäßen Behandlung der Waren zu tragen hätte.

In diesem Zusammenhang sei nur daran erinnert, daß die polnische Presse bereits früher Klage darüber geführt hat, daß der behördliche Apparat im Gdingener Hafen viel zu schwerfällig arbeite. Man kann sich ausmalen, welche Folgen die plötzliche Überlastung des Hafens mit den bisher über Danzig gegangenen Gütern heraufbeschwören müßte. Vielleicht überlegen es sich die maßgebenden polnischen Stellen doch noch, ehe sie durch gewagte Experimente, die sich gegen Danzig richten, zwar der Freien Stadt schwersten Schaden zufügen, aber auch mit Sicherheit Schädigungen des eigenen Handels verursachen und den Gdingener Hafen in Verruf bringen. Kein Kaufmann wird widerspruchslos eine unsachgemäße Abfertigung seiner Einfuhrwaren in Kauf nehmen, wie sie in Gdingen unausbleiblich wäre.

Die Verständigung Polens mit dem Internationalen Draht- und Nägelkartell. Das in Brüssel zwischen dem polnischen Syndikat der Vereinigten Draht- und Nägelfabriken mit dem Internationalen Drahtkartell abgeschlossene Abkommen sichert dem polnischen Syndikat eine Ausfuhr von mindestens 9000 Tonnen seiner Erzeugnisse zu. Diese Menge kann entsprechend der Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes bis auf 20 000 Tonnen jährlich steigern. Durch die erzielte Verständigung ist der polnischen Draht- und Nägelindustrie die Möglichkeit gegeben, recht ansehnliche Mengen zu einem höheren Preise auf dem Weltmarkt abzusetzen, als es bisher in Konkurrenz mit dem Internationalen Drahtkartell möglich war. Infolge der Gewährleistung einer Mindestausfuhrmenge sind die polnischen Erzeuger dieser Branche in der Lage, ihre Produktion in einem gewissen Umfange zu steigern, sie dadurch zu verbilligen und auf diese Weise auch die Inlandspreise herabzusetzen.

Viehmarkt.

London, 29. Juli. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh.: Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 82, Nr. 2 mager 78, Nr. 3 — 76, schwere sehr magere 82, Nr. 2 magere 77, Sechser 80. Polnische Bacons in Hull 78—86, in Liverpool 78—86. Der Markt stand im Zeichen einer steigen Tendenz.

Deutsch-polnische Wirtschaftsfragen.

Der „Angriff" veröffentlicht einen Artikel von Dr. Siegert von der Reichswirtschaftskammer über das Thema „Engerer Handel mit Polen". Mit Rücksicht auf das diesem Artikel zukommende Interesse lassen wir ihn hier im Wortlaut folgen:

Seit einigen Wochen, und zwar etwa seit dem Besuch des polnischen Außenministers Beck, finden zwischen den beiden großen mitteleuropäischen Nachbarstaaten wirtschaftspolitische Besprechungen statt, die getragen sind von dem Wunsche, auch handelspolitisch einander näherzukommen.

Die große Bedeutung des polnischen Marktes für die Zukunft geht aus der Tatsache hervor, daß Polen mit 29 Millionen Menschen fast die Hälfte der Bevölkerung des Deutschen Reiches umfaßt. Freilich ist zurzeit der Umsatz des Reiches mit Polen in Ein- und Ausfuhr verhältnismäßig gering und stellt kaum einige Prozent des deutschen Gesamtumsatzes dar. Diese Tatsache darf aber nicht überraschen, wenn man berücksichtigt, daß der deutsche Außenhandel infolge der starken deutschen Industrialisierung nach allen Ländern aufgeteilt ist und daher auf das einzelne Land nur verhältnismäßig wenig Hundertsätze entfallen können. Andererseits ist unverkennbar, daß die verhältnismäßig

schwache Kaufkraft Polens und die erst in den Anfängen steckende Entwicklung seines Verkehrsnetzes

heute mehr, als es vielleicht in naher Zukunft der Fall sein wird, die Entwicklung des polnischen Außenhandels beeinträchtigt.

Der Gesamtaußenhandel Polens ist im Gegensatz zu dem des Deutschen Reichs wesentlich mehr beschränkt auf bestimmte Wirtschaftsgebiete, und zwar hauptsächlich England, die Vereinigten Staaten, Tschechoslowakei, Schweden und vor allem Deutschland. Betrug doch in Prozenten des Gesamtumsatzes der deutsche Außenhandel mit Polen 1932 20 Prozent der polnischen Einfuhr und 17 Prozent der polnischen Ausfuhr. Im Jahre 1933 wurden diese Ziffern auf der Ausfuhrseite im ganzen behauptet, die Einfuhr ging bedauerlicherweise zurück. Der Anteil Deutschlands an der Gesamteinfuhr Polens belief sich 1933 nur auf 16 Prozent. In absoluten Ziffern zeigen die beiden Jahre, die sozusagen zwischen früherer und neuerer Konjunktur liegen deutlich, daß sich die polnische Ausfuhr, also dementsprechend die Aufnahmefähigkeit des deutschen Marktes, behauptet hat.

Die polnische Ausfuhr nach Deutschland betrug 1932 175 Mill. Zloty und 1933 169 Mill. Zloty. Die polnische Einfuhr aus Deutschland ging in dem gleichen Zeitraum von 173 Mill. Zloty auf 144 Mill. Zloty zurück, während die gesamte Einfuhr Polens nur von 860 auf 830 Mill. Zloty sank und die Ausfuhr weniger, nämlich von 1080 auf 960 Mill. Zloty insgesamt zurückging. Der Nutznießer ist im wesentlichen England, dessen Einfuhranteil an der Gesamteinfuhr Polens sich um 2 Prozent oder um 10 Mill. Zloty hob, während die polnische Ausfuhr nach England um 3 Prozent zunahm. Hier dürfte in erster Linie die Unterbewertung des englischen Pfundes Anreiz zu einer übermäßig starken Ausfuhr gewesen sein.

Die Tatsache polnischen Ausfuhrüberflusses, die auch nach der deutschen Statistik, d. h. unter Berücksichtigung der Frachtkosten, bestätigt wird, entsprach nicht immer dem Handelsverhältnis zwischen den beiden Staaten. Noch im Jahre 1929 war nach der deutschen Statistik Deutschland im Vorteil mit rund 10 Mill. bei einer Gesamteinfuhr nach Deutschland von 335 und -ausfuhr von 345 Mill. RM. Im Jahre 1929 war man nach langwierigen Verhandlungen bereits zur Abfassung eines Handelsvertrages gekommen, doch hatte auch nach der polnischen Ratifikation die damalige Reichsregierung nicht die Entschlußkraft, diesen Vertrag durchzuführen. Er ist also stets nur ein Entwurf geblieben, ist aber insofern auch heute noch von Bedeutung, als er im wesentlichen erkennen läßt, worauf es den beiden Partnern ankommt.

Zunächst ist zu berücksichtigen,

daß Polen eines der wenigen Länder ist, die auch heute noch keine straffe Devisenbewirtschaftung eingeführt haben,

so daß die Fragen der Zahlungsregelung im Verhältnis zu anderen Ländern zurücktreten. Dementsprechend bleiben die Zölle im Vordergrund für die Regelung des Handelsverhältnisses zu Polen, und es ist wohl aus der gesamten Wirtschaft die berechtigte Forderung erhoben worden, daß im Falle eines Handelsvertrages Deutschland den vollen Genuß der Vertragszölle erhalten sollte. Der polnische Zolltarif liegt, zumal gemessen an den gedrückten Weltmarktpreisen, verhältnismäßig hoch, so daß auf vielen Warengebieten darüber hinaus Wünsche auch auf weitere Zollermäßigung geltend gemacht werden. Immerhin ist bei der obenerwähnten Schwäche durch Industrialisierung Polens die Lage heute vielfach so, daß der polnische Abnehmer einen Großteil der Zölle in Form von Überpreisen trägt.

Neben dem Zolltarif hat Polen ein ausführliches System von Einfuhrverboten durchgeführt und dabei durch knappe Bemessung der Ausnahmebewilligungen bisher oft auch die Einfuhr aus Deutschland behindert. Es darf als selbstverständlich angenommen werden, daß es weiterhin Gegenstand des Handelsvertrages sein muß, auch diese Hindernisse allmählich zu beseitigen.

Betrachtet man umgekehrt

das polnische Ausfuhrinteresse nach Deutschland,

so zeigt sich, daß dieses im wesentlichen landwirtschaftliche Erzeugnisse betrifft. Es war nach langen Erwägungen schon in den Vertragsentwürfen von 1930 für die hauptsächlich in Betracht kommende Einfuhr von Schweinen aus Polen eine Regelung gefunden, die den deutschen Markt vor Preissteigerungen schützt und andererseits den polnischen Bauern auskömmliche Preise ermöglicht, die ferner eine Verarbeitung des Schweinefleisches zu Wurst und anderen Erzeugnissen vorsah, um zu verhindern, daß ein unübersehbares Angebot an den großen Viehhöfen Ostdeutschlands und Berlins durch freien Zutrieb entstehen könnte. Auch heute noch dürfte es dank der weitgehenden Marktregelungsmaßnahmen des Reichsbauernführers durchaus möglich sein, eine entsprechende Regelung wieder zu finden.

Neben wertmäßig geringfügigeren landwirtschaftlichen Einfuhren kommen forstwirtschaftliche Erzeugnisse in Betracht, deren Einfuhr in Deutschland insgesamt infolge des erhöhten Bedarfs neben der Verwendung eigener Erzeugnisse durchaus möglich erscheint, vor allem, soweit es sich um Spezialhölzer zur Verwendung für die Bautischlerei und ähnliches handelt. Das hauptsächlichste industrielle Ausfuhrerzeugnis Polens ist die ostoberschlesische Steinkohle, über die unseres Wissens seinerzeit private Vereinbarungen getroffen wurden, die hauptsächlich eine Preis- und Absatzstörung verhindern sollten. Es sei auf diese Tatsache zunächst nur hingewiesen, ohne daß deswegen verkannt werden darf, wie einschneidend eine solche Einfuhr für die Absatzmöglichkeit Deutsch-Oberschlesiens nach wie vor sein müßte.

Ergibt sich somit zunächst nur in groben Konturen ein Gesamtbild, in dem die Einzelfragen noch offen zu sein scheinen, so darf nicht verkannt werden,

daß durch die politische Annäherung und den Vertrag vom 26. Januar 1934 eine bessere Grundlage auch für wirtschaftliche Verständigung geschaffen worden ist

als bisher, und es darf deswegen gehofft werden, daß es dem handelspolitischen Durcheinander das heute die Welt noch beherrscht, auch hier gelingt, allmählich zur Festigung der Wirtschaftsbeziehungen zu kommen.

Zwischenstufen für eine solche Lösung sind durch kleinere Verträge über Einfuhrkontingente und vor allem durch einen im vergangenen Jahre unter maßgeblicher Mitwirkung der Deutsch-Polnischen Handelskamer geschlossenen Kompensationsvertrag schon geschaffen, die aber naturgemäß eben nichts anderes als Etappen für eine allgemeine und günstige Regelung darstellen konnten.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 30. Juli auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 29. Juli. Danzig: Ueberweisung 99,80—100,20, bar —.—, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 46,89—47,07 Prag: Ueberweisung 456,50. Wien: Ueberweisung —.—. Paris: Ueberweisung —.—. Zürich: Ueberweisung 57,90, Mailand: Ueberweisung —.—. London: Ueberweisung 26,21. Kopenhagen: Ueberweisung 86,00. Stockholm: Ueberweisung 74,75. Oslo: Ueberweisung —.—.

Warschauer Börse vom 29. Juli. Umsatz. Verkauf — Kauf. Belgien 89,65, 89,96 — 89,34. Belgrad — Berlin 212,75, 213,75 — 211,75, Budapest — Bukarest — Danzig —.—, —.— — —.— Spanien 72,50, 72,86 — 72,14 Holland 358,35, 359,25 — 357,45, Japan —, Konstantinopel — Kopenhagen 117,10, 117,65 — 116,55, London 26,23, 26,36 — 26,10, Newyork 5,28⅞, 5,31⅞ — 5,25⅞ Oslo —.—, —.— — —.—, Paris 34,97½, 35,06 — 34,89, Prag 21,90, 21,95 — 21,85, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,20, 135,85 — 134,55, Schweiz 172,95, 173,38 — 172,52, Tallin —, Wien —, Italien 43,45, 43,57 — 43,33.

Berlin, 29. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,481—2,485 London 12,295—12,325, Holland 168,03—168,37, Norwegen 61,80 bis 61,92, Schweden 63,40—63,52, Belgien 42,01—42,09, Italien 20,41 bis 20,45, Frankreich 16,39—16,43, Schweiz 80,97—81,13, Prag 10,28 bis 10,30, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,88—46,98, Warschau 46,88—46,98.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,25 Zł., do. kleine 5,24 Zł., Kanada 5,21 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,08 Zł., 100 Schweizer Franken 172,44 Zł., 100 franz. Franken 34,87½ Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold —.— Zł., 100 Danziger Gulden —.— Zł., 100 tschech. Kronen 38,00 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zł., holländischer Gulden 355,80 Zł. Belgisch Belgas 89,06 Zł., ital. Lire 37,90 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 29. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	14.00—14.25	Peluschken	—.—
Roggen, vorjährig	—.—	Viktoriaerbsen	—.—
Roggen, neu, trocken	10.00—10.50	Folgererbsen	—.—
Braugerste	—.—	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Einheitsgerste	—.—	Tymothee	—.—
Wintergerste	12.25—13.00	Engl. Raygras	—.—
Hafer	13.25—13.75	Speisekartoffeln	—.—
Roggenmehl (65%)	17.25—18.25	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Weizenmehl (65%)	21.75—22.25	Weizenstroh, lose	2.00—2.20
Roggenkleie	8.00—8.50	Weizenstroh, gepr.	2.60—2.80
Weizenkleie, mittelg.	8.25—8.75	Roggenstroh, lose	2.25—2.50
Weizenkleie (grob)	8.50—9.00	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
Gerstenkleie	8.75—10.00	Haferstroh, lose	3.00—3.25
Winterraps	26.00—28.00	Haferstroh, gepreßt	3.50—3.75
Rübsen	—.—	Gerstenstroh, lose	1.50—2.00
Leinsamen	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.40—2.60
blauer Mohn	38.00—40.00	Heu, lose	5.75—6.25
gelbe Lupinen	14.75—15.25	Heu, gepreßt	6.25—6.75
blaue Lupinen	12.50—13.00	Netzeheu lose	6.75—7.25
Seradella	—.—	Netzeheu, gepreßt	7.25—7.75
roter Klee, roh	—.—	Leinkuchen	17.75—18.00
weißer Klee	—.—	Rapskuchen	13.00—13.25
Inkarnatklee	38.00—40.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	16.50—17.00
Klee, gelb ohne Schalen	—.—		
Senf	—.—	Sojaschrot	18.50—19.00

Gesamttendenz ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1796 to, Weizen 504 to, Gerste 152 to, Hafer 80 to, Roggenmehl 285 to, Weizenmehl 168,25 to, Kartoffelflocken — to, Roggenkleie 166 to, Weizenkleie 50 to, Gerstenkleie 15 to, Viktoriaerbsen 15 to, Folgererbsen — to, Wicke — to, Peluschken — to, blaue Lupinen 5 to, gelbe Lupinen — to, Futterlupinen — to, Sämereien — to, Leinkuchen 27 to, Rapskuchen 5 to, Mischkuchen — to, Wolle — to, Leinsamen — to, Speisekartoffeln — to, Senf — to, Raps 17,5 to, Mais — to, blauer Mohn — to, Setzkartoffeln — to, Fabrikkartoffeln — to, Erbsenschrot — to, Seradella — to, Stroh — to, Weißklee — to, Gelbklee — to, Inkarnatklee 1,5 to, Senf — to, Sonnenblumenkuchen — to, Tymothee — to, Schrotkuchen — to, Gemenge — to, Kokosnußkuchen 5 to, Erdnußmehl — to.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 30. Juli. Die Preise gelten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty.

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	25 to	7.75	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Wintergerste	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	10.50—11.00	Weizenkleie, grob	8.25—9.00
Standardweizen	14.00—14.50	Gerstenkleie	9.00—9.75
a) Braugerste	—.—	Winterraps	24.00—26.00
b) Einheitsgerste	13.50—14.00	Winterrübsen	23.00—25.00
c) Sammelgerste	12.75—13.50	blauer Mohn	—.—
d) Wintergerste	14.00—14.50	Senf	—.—
Hafer	—.—	Leinsamen	—.—
Roggenm. I A 0-55%	19.50—20.00	Peluschken	—.—
„ I B 0-65%	18.25—18.50	Wicken	—.—
„ II 55-70%	14.00—14.50	Seradella	—.—
		Felderbsen	—.—
Roggenschrotm. 0-95%	15.00—15.50	Viktoriaerbsen	24.00—26.00
		Folgererbsen	20.00—22.00
Roggennachmehl unt. 70%	12.00—12.50	Tymothee ger.	—.—
Weizenm. I A 0-20%	26.00—28.00	blaue Lupinen	11.50—12.50
„ I B 0-45%	24.25—25.25	gelbe Lupinen	12.25—13.25
„ I C 0-55%	23.50—24.50	engl. Raygras	—.—
„ I D 0-60%	22.50—23.50	Gelbklee, enthülst	—.—
„ I E 0-65%	21.50—22.50	Weißklee	—.—
„ II A 20-55%	19.75—20.75	Rotklee, unger.	—.—
„ II B 20-65%	19.25—20.25	Rotklee, gereinigt	—.—
„ II C 45-55%	—.—	Speisekartoff. Pomm.	4.75—5.00
„ II D 45-65%	18.00—19.00	Speisekartoffeln n. Not.	3.00—3.75
„ II E 55-60%	—.—	Kartoffelflocken	11.25—11.75
„ II F 55-65%	13.75—14.25	Leinkuchen	18.00—18.50
„ II G 60-65%	—.—	Rapskuchen	13.00—13.50
„ III A 65-70%	13.00—14.00	Sonnenblumenkuch.	—.—
Weizenm. III B 70-75%	11.75—12.25	Kokoskuchen	15.00—16.00
		Trockenschnitzel	—.—
Weizenschrotnachmehl 0-95%	16.25—16.75	Roggenstroh, lose	—.—
Roggenkleie	7.50—8.25	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie, fein	8.50—9.25	Netzeheu, lose	—.—
Weizenkleie, mittelg.	8.00—8.50	Sojaschrot	19.00—19.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen, Roggen, Gersten, Hafer, Weizen- und Roggenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	795 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	5 to
Weizen	150 to	Futterkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	75 to	Saatkartoffel	— to	Hanf-Schrot	— to
a) Einheitsgerste	140 to	blauer Mohn	— to	Rübsen	4½ to
b) Winter- „	— to	weißer Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- „	118 to	Netzeheu	— to	Gelbe Lupin.	— to
Roggenmehl	5 to	Rotklee	— to	Raps	34½ to
Weizenmehl	20 to	Gerstenkleie	15 to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Seradella	— to	Blaue Lupinen	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Timothee	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Sämereien	— to
Roggenkleie	55 to	Kartoffelflock.	1 to	Leinsamen	— to
Weizenkleie	45 to	Roggenstroh	— to	Wolle	— to

Gesamtangebot 1499 to.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**, Thorn vom 29. Juli. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 80—100, Weißklee, mittlerer, nicht gereinigt —.—, Weißklee 50—80, Schwedenklee 120—130, Gelbklee 40—55, Gelbklee i. Kapp. 25—30, Inkarnatklee n. Ernte 35—45, Wundklee 50—70, Reygras neuer Ernte 50—60, Tymothe 18—25, Seradella 7—9, Sommerwick. 22—24, Winterwick. 60—75, Peluschken 22—25, Viktoriaerbsen 24—26, Felderbsen 20—24, grüne Erbsen 21—25, Pferdebohnen 22—24, Gelbsenf 36—42, Raps n. Ernte 23—25, Rübsen n. Ernte 26—28, Saatlupinen, bl. 11—12, Saatlupinen, gelbe 13—15, Leinsaat 45—50, Hanf 40—50, **Blaumohn 34—36, Weißmohn 38—40, Buchweizen 20—25, Hirse 20—25.**